Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.**

Nr. 239 **Bromberg,** Donnerstag, den 17. Oktober 1935. **59. Jahrg.**

Die erste Regierung der Präsidenten-Aera.

Das Dreigestirn des Kabinetts.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Das Kościałkowski-Kabinett ist die erste Regierung in Polen, die nach dem Tode des Marschalls Piłsudski gebildet wurde. Das verleiht dieser Regierung zunächst in allgemeinstem Sinne einen neuen Charakter. Seit dem Jahre 1926 waren bekanntlich alle Regierungen nach dem Willen und gemäß den Weisungen des Marschalls berufen worden, was neben der Tatsache, daß der Marschall Piłsudski in allen diesen Regierungen das Portefeuille des Kriegsministers beibehielt, die Bezeichnung begründete, die sie in Anspruch nahmen, nämlich: Regierungen des Marschalls Piłsudski zu sein.

Nach dem Tode des Marschalls und nach dem Inslebentreten der neuen Verfassung kommt sowohl die formale, als auch die meritorische Entscheidung bezüglich der Regierungsberufung dem Präsidenten der Republik zu. Durch die Berufung der Kościałkowski-Regierung hat der Präsident zum ersten Male sein ihm durch die Verfassung verliehenes Recht in dem durch die neue Lage geforderten vollen Maße ausgeübt. Daher kann man die Kościałkowski-Regierung mit Fug und Recht als erste Regierung des Präsidenten bezeichnen.

Man weiß, mit welcher vorbildlicher Pietät der Präsident beflissen ist, das Werk des Marschalls fortzusetzen und die Weisungen des Marschalls so genau zu befolgen, als es nur die Einfühlungsgabe eines treuen Freundes und begeisterten Bewunderers ermöglichen mag. Aber die neue Lage fordert, um der richtigen Fortsetzung des großen Werkes Willen und ohne am Wesentlichen das Geringste zu ändern, die Berücksichtigung von neuen Gegebenheiten und letzten Erfahrungen, deren Lehren nicht zurückgewiesen werden dürfen. Und da nun der Präsident den Forderungen der neuen Lage Genüge zu leisten hatte, konnte er es nicht anders tun, als dem inneren Gesetz seiner Persönlichkeit folgen. So kam es, daß der Präsident diesem ersten nach dem Inkrafttreten der neuen Verfassung gebildeten Kabinett in betontem Sinn und Umfang auch das Gepräge seiner eigenen Persönlichkeit zu geben wußte. In der Zusammensetzung des Kościałkowski-Kabinetts drückt sich die Willensrichtung und dazu eine bestimmte Willensfärbung, man könnte sagen: eine gefühlsbetonte Willensfärbung unerkennbar aus.

Das Gepräge der Persönlichkeit des Präsidenten trägt vor allem der Entschluß, an die Spitze der Regierung einen Mann zu berufen, der aus der Schar der besterprobten Mitarbeiter des Marschalls den weitesten Kreisen der Bevölkerung, sowohl den regierungsergebenen als auch den oppositionell gesinnten, als der dazu geeignetste erscheint, alles ins Werk zu setzen, was nötig ist, um „ein Verhältnis gegenseitigen Vertrauens zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft anzubahnen“ — wie sich das bisher offiziös gewesene Regierungsorgan, die „Gazeta Polska“ ohne falsche Scham ausdrückt. Der Ministerpräsident Zyndram-Kościałkowski erscheint der Allgemeinheit als eine Persönlichkeit, die sich in einem gewissen Sinne zu derjenigen des zurückgetretenen Ministerpräsidenten Sławek gegensätzlich verhält. Dieser war „der Hauptschöpfer der neuen Verfassung“, „er schuf die Ideen, kleidete sie in die Form des Gesetzes und berief die Institutionen, welche unentbehrlich waren, damit das neue Gesetz wirksam sein könne“ — wie wiederum die „Gazeta Polska“ feststellt. Aber die Erfüllung dieser Bestimmung hatte zur notwendigen Folge, daß die Allgemeinheit nicht umhin konnte, in der Physiognomie des Obersten Sławek vor allem die Züge der Härte und Strenge und jenes Drauflosgehens wahrzunehmen, das nur einfache Lösungen kennt und für Subtilitäten und Nuancen unempfindlich ist. Einer gewissen Einseitigkeit der Kritik begegnen auch die grundsätzlichen Erklärungen und die viel besprochenen politisch-moralischen Kapuziner-Predigten des Obersten Sławek. Es waren stets dieselben festen Zielscheiben, die alles Böse im Staat repräsentierten, gegen die er seine heftigen Anklagen abzuschießen pflegte. Daß das Böse auch recht gut anderswo wuchern könne und oft nicht einmal heimlich, daß z. B. die Bureaukratie nicht vor lauter Vorzügen strotze, hat Oberst Sławek begreiflicher Weise ungern erwähnt. Kurzum: Oberst Sławek hatte eine hohe Begabung dafür bewiesen, der Volksgemeinschaft strenge Forderungen zu stellen und sie daran zu mahnen, was sie dem Staat an Opfern schuldig sei. Aber hat der Staat — der autoritäre erst recht! —, nicht auch seinerseits Pflichten gegenüber dem Staatsbürger? So fragte man vielfach im Volk.

Diese zweite, nicht minder wesentliche Seite des Staatsproblems haben — im Gegensatz zu der Gruppe, die dem Obersten Sławek am nächsten stand — andere namhafte Persönlichkeiten aus der vordersten Reihe des Piłsudski-Lagers niemals aus dem Auge gelassen, auch nicht im hitzigsten Kampfe um die Änderung der Staatsstruktur zur Stärkung der Staatsgewalt. Einige von diesen Männern, vielleicht die hervorragendsten, bilden die Stützen des ersten Kabinetts des Präsidenten, das in diesen Tagen zu seinen ersten Sitzungen zusammentritt.

Der Chef der Regierung, Zyndarm-Kościałkowski, bedarf keiner Empfehlung an die breitesten Schichten der Staatsbürger, die sich dankbar der eindrucksvollen Belehrung erinnern, welche er als Innenminister an die ihm unterstellten Organe der Staatsverwaltung ergehen ließ, die Belehrung, daß sie berufen seien, dem Bürger das Leben nicht zu erschweren, sondern zu erleichtern. Der Ministerpräsident Kościałkowski gibt dem Kabinett die volksfreundliche politische Physiognomie; denn er bringt die durch seine bisherige Wirksamkeit erwiesene Eignung mit, auf dem Gebiet der inneren Verwaltung die Methoden erfolgreich anzuwenden, die dem Stadium angemessen sind, welches einer großen, von beträchtlichen Volksteilen schmerzlich empfundenen strukturellen Operation gefolgt ist. Sogar die hartgesottenste Opposition versagt dem Regierungschef nicht ihre Achtung und zollt seinen politischen Fähigkeiten uneingeschränkte Anerkennung. So nimmt z. B. der griesgrämige Koskowski im **„Kurjer Warszawski“** keinen Anstand, den neuen Ministerpräsidenten als „in Verwaltungsfragen erfahrenen Politiker“ zu begrüßen und dabei besonders hervorzuheben, daß gerade diese Erfahrung als „ein Gut von höchstem Werte in öffentlichen Angelegenheiten“ anzusehen sei. Dank seiner Erfahrung und Geschicklichkeit und sicher auch dank seinem Festhalten am Grundsatz der nationalen und konfessionalen Toleranz vermochte Kościałkowski einen Ausgleich mit der stärksten ukrainischen Partei zustande zu bringen, was eine Tat war, die ihm von allen polnischen Lagern als Verdienst angerechnet wird.

Während dem Ministerpräsidenten die Leitung der Politik obliegt, welche sich zum Ziele setzt, das Vertrauen der breiten Volksschichten zu erwecken und den zwischen der Regierung und der Volksgemeinschaft bestehenden Abstand zu vermindern, ja sogar eine vertrauensvolle Fühlungnahme anzubahnen, fällt dem stellvertretenden Ministerpräsidenten und Finanzminister Kwiatkowski die überaus verantwortungsvolle Aufgabe zu, den von ihm entworfenen umfassenden Wirtschaftsplan, dem der Präsident der Republik nach sehr eingehender Prüfung seine volle Billigung erteilt hat, zur Durchführung zu bringen. Der stellvertretende Ministerpräsident Kwiatkowski ist bekanntlich der vertrauteste Mitarbeiter des Präsidenten, der in ihm einen wesensverwandten Geist hochschätzt, den Geist der Synthese zwischen schöpferischer Technik und großzügigem wirtschaftlichem Unternehmertum. Dieser „Mann des Präsidenten“ bringt ins Kościałkowski-Kabinett die unbestrittene Autorität mit, die er in allen Lagern und Parteien Polens als der Schöpfer des Aufschwungs und der Größe Gdingens, „der heißgeliebten polnischen Hafenstadt“ genießt. Daß der Präsident diesen Mann, vor dem die erbittertste „nationale“ Opposition den Hut ziehen muß, allen Ressortministern des Kabinetts zum ausschlaggebenden Leiter gab, gibt der Blickrichtung des Präsidenten eine besondere Deutung.

Es ist dabei wahrhaftig nicht von Belang, wenn die „Gazeta Polska“ dem stellvertretenden Ministerpräsidenten keine Begrüßungsworte widmet und nur ganz allgemein die Forderung aufstellt, daß „das Regierungsprogramm klar und überzeugend sei, und daß den rasch festgelegten Richtlinien erfolgreiche Taten folgen“ mögen. Die etwas verlegene Haltung dieses führenden Regierungsorgans ergibt sich aus der Tatsache, daß der Schwerpunkt der wirtschaftspolitischen Generalsstabs-Arbeit sich stark verschoben hat und nicht mehr in der Gruppe liegt, als deren Dirigent der frühere Finanzminister Matuszewski verantwortlich zeichnet.

Die Volksgemeinschaft sieht der Bekanntgabe des Finanz- und Wirtschaftsprogramms der neuen Regierung mit begreiflicher Spannung entgegen, um so mehr, als von autoritärer Seite auch dem Auslande die Versicherung gegeben wurde, daß die angestrebte Wirtschaftsankurbelung unbeschadet des Festhaltens am Dogma der Unantastbarkeit der Währung zu erfolgen habe.

Die große Auslandspresse hebt anerkennend hervor, daß Herr Beck das Portefeuille des Außenministers auch im neuen Kabinett in Händen hat, was für die Stabilität der polnischen Außenpolitik volle Gewähr leiste. Es konnte nicht anders sein, und kein Einsichtiger hat die Möglichkeit einer Änderung in der Leitung der polnischen Außenpolitik auch nur annehmen können. Doch aus demagogischen Gründen wollen manche Gegner Becks ihr Publikum glauben machen, daß sie nicht recht begriffen, weshalb Herr Beck seinen Posten behalten habe, trotzdem „seine Diplomatie“ der Allgemeinheit „rätselhaft“ erscheine, und außerdem nichts darauf hinweise, daß „Minister Beck imstande wäre, aufrichtig ein Schuldbekenntnis abzulegen“ („Kurjer Warszawski“). Hier ist zu bemerken, daß gerade diese Kritiker des bisherigen und gegenwärtig neu bestellten Außenministers allesamt ein Schuldbekenntnis abzulegen hätten, nachdem sie ihre „eigene Diplomatie“ durch die widerspruchsvolle Zusammenhangslosigkeit ihrer Ansichten über den Konflikt England—Italien lächerlich gemacht haben. Trotz der verdrießlichen Gesichter dieser Herren gehört die außenpolitische Arbeit des Ministers Beck zum wesentlichen Gehalt der neuen, der Präsidenten-Ära in Polen.

Abessinien wagt eine Offensive?

Die Italiener sollen in der Flanke gefaßt werden.

Aus Harrar wird gemeldet:

General Nasibu, der Oberbefehlshaber der im Süden operierenden Truppen, hat am Montag nachmittag von seinem Hauptquartier in Djipdjiga aus den Befehl zur Generaloffensive gegen die italienischen Stellungen in Ogaden gegeben. Die Gesamtstärke der für die Offensive zur Verfügung stehenden abessinischen Truppen soll 200 000 Mann betragen.

Der Befehl zur Offensive wurde zum Teil veranlaßt durch Berichte von abessinischen Spähern, die übereinstimmend feststellten, daß die Italiener trotz heftiger Bombardements innerhalb von elf Tagen in Ogaden nur um durchschnittlich etwa 20 Kilometer vorwärtsgekommen seien.

Zu den Offensivvorbereitungen der Abessinier teilt **„Daily Telegraph“** noch folgendes mit:

Ras Desta hat im Flußtal des Webi Schebeli eine Armee von 100 000 Mann gesammelt, die sich jetzt auf dem Vormarsch in Richtung Gerlogubi befindet. Dort will sich Ras Desta mit 60 000 Mann Irregulären vereinigen, die unter Führung eines Burenobersten namens Serwiank stehen. Oberst Serwiank besitzt eine Farm an der Grenze von Italienisch-Somaliland und hat dort ständig Reibereien mit den Italienern gehabt, die ihn schließlich dazu veranlaßten, sich aktiv auf die Seite der Abessinier zu stellen. Ras Desta beabsichtigt nach der Vereinigung mit Oberst Serwiank einen Flankenstoß gegen den Westflügel der italienischen Südarmee zu unternehmen, um die Italiener dadurch in die Ogaden-Wüste abzudrängen.

Heftige Kleinkämpfe.

Der italienische Vormarsch bei Ual-Ual habe sich, so wird weiter im „Daily Telegraph“ berichtet, bisher äußerst langsam in heftigen Kleinkämpfen mit den Abessiniern vorgeschoben. Die Vorhut werde durch 250 Tanks gebildet. Die Italiener hätten besonders an dieser Front sehr heftige Bombenangriffe ausgeübt. Die abessinische Hauptmacht stehe noch in dem Raum zwischen Djigdjiga und Sasa Banat südlich von Harrar.

In die sich widersprechenden Meldungen der letzten Tage von den Kämpfen im Süden kommt jetzt insofern Klarheit, als es sich bei der in Richtung auf Djigdjiga vorgehend gemeldeten italienischen Kolonne um eine Abteilung der Armee Graziani handelt, die längs der Grenze von Britisch-Somaliland weit vorgestoßen ist. Die Hauptmacht der Italiener steht noch in der Linie Ual-Ual—Gerlogubi einem starken Widerstand der Abessinier gegenüber.

Die Italiener am Mussa Ali abgeschnitten.

Wie „Paris Midi“ aus Djibuti meldet, sind starke abessinische Streitkräfte im Norden der französischen Somali-Kolonie auf italienisches Gebiet in Erythräa eingedrungen und haben südlich des Mussa-Ali-Berges die dort stehenden italienischen Truppen mitten in der Wüste von ihren rückwärtigen Verbindungen und ihrer Verpflegungsbasis abgeschnitten.

Adua wird annektiert.

In politischen Kreisen Roms legt man großen Nachdruck auf die Tatsache, daß General de Bono im Namen des Königs von Adua und seiner Umgebung Besitz ergriffen habe. Aus dieser Wendung ergebe sich, daß die Italienische Regierung das von ihren Truppen besetzte Gelände nicht mehr als okkupiertes äthiopisches Gebiet betrachtet, sondern als dem Territorium Italiens einverleibt.

Es könne erwartet werden, daß auch für die weiteren Gebiete, die von den italienischen Truppen noch besetzt würden, sofort die gleiche Regelung getroffen werde. In diesem Verfahren kommt erneut zum Ausdruck, daß Italien seinen Konflikt mit Äthiopien als einen Kolonialfeldzug ansehe, der eine sofortige Annexion der gewonnenen Gebiete gestatte, ohne diese von späteren Friedensverhandlungen abhängig zu machen. Die Usurkatoren von Addis Abeba seien für Italien keine Partner.

Aegypten rüstet.

Aus Kairo wird gemeldet:

Die Spannung in Ägypten ist nach Eröffnung der Feindseligkeiten in Abessinien weiter gewachsen. Der ägyptische Ausschuß zur Hilfeleistung für Abessinien ist mit einem Aufruf hervorgetreten, der von der Pflicht spricht, dem Nachbarn „in seinem Verzweiflungskampf“ zu helfen.

Der Aufruf weist bezeichnenderweise auf die Tatsache hin, daß die Abessinier vor 1000 Jahren muselmanischen Emigranten geholfen hätten, er wendet sich also bewußt an

das Dankbarkeitsgefühl der muselmanischen Bevölkerung Ägyptens. Der Aufruf ist vom Prinzen Omar Tussan unterzeichnet. Prinz Omar Tussan besitzt großes Ansehen in Ägypten und in anderen arabischen Ländern. Er gilt als Verfechter panarabischer und panislamischer Ideen. Seine Namensunterschrift gibt dem Aufruf einen besonderen Wert.

Die kriegerischen Vorbereitungen in Ägypten nehmen ihren Fortgang. Besprechungen zwischen der Ägyptischen Regierung und den britischen Amtsstellen häufen sich. Der Oberkommissar ist dauernd zwischen Kairo und Alexandrien unterwegs. Allein diese Tatsache wird in hiesigen politischen Kreisen als genügender Beweis dafür angesehen, daß ernsthafte Pläne in Vorbereitung seien und schwerwiegende Entscheidungen bevorstünden. Nach Zeitungsmeldungen sollen die englischen Wünsche so weit gehen, daß sie alle im Kriegsfall wichtigen Einrichtungen Ägyptens überantwortet haben wollen, also Heer, Eisenbahn, Häfen usw.

Durch den Suez-Kanal sind bisher nach verschiedenen Schätzungen 270 000 bis 300 000 Italiener befördert worden. Die Truppentransporte nehmen auch jetzt noch ihren Fortgang.

In führenden Kreisen Ägyptens beurteilt man die Lage heute so, daß eine englisch-italienische Auseinandersetzung schwer zu vermeiden sei. Nach den in Kairo verbreiteten Vermutungen werden aber die Feindseligkeiten nicht jetzt begonnen, sondern erst durch immer stärker werdenden britischen Druck hervorgerufen werden. Inzwischen rüstet man mit aller Kraft, um zu gegebener Zeit bereit und auf alles gefaßt zu sein. Die täglichen britischen Manöver verschlingen, wie hier betont wird, eine solche Summe von Geld, daß sie ohne bestimmte Absichten für später kaum zu rechtfertigen wären. Ein kurzer Besuch im Fliegerlager von Abukir bei Alexandrien zeigte tatsächlich auch etwa 60 Kriegsmaschinen verschiedener Art auf dem Flugplatz. Ferner war ein dauerndes Kommen und Gehen aus der Luft und in die Luft zu beobachten. In der Bucht von Abukir lägen zehn große schwere Wasserflugzeuge.

Im Fliegerlager sind außerdem etwa 100 riesige Kisten, die dem Transport von Flugmaschinen dienen, sichtbar. Die fieberhaften Vorbereitungen der Engländer geschehen jedenfalls in aller Offenheit. Allerdings ist es heute nicht mehr gestattet, beispielsweise nach Sollum an die Tripolis-Grenze zu fahren, wo ebenfalls befestigt wird und wo insbesondere Tanks liegen.

Die ganze Bevölkerung befindet sich in starker Erregung. Vielfach werden Angstkäufe gemacht, da man aus Erfahrung aus dem Weltkrieg weiß, daß im Kriegsfalle manche Waren, wie beispielsweise Petroleum, außerordentlich knapp werden. So macht auch die Eisenbahn Vorausbestellungen an Kohlen.

Man spricht schon von Verständigung . . .

Mussolini zu Verhandlungen bereit?

Die Mission des Generals Garibaldi in London.

In einem Telegramm aus Rom behauptet der Londoner „Daily Telegraph", in gut informierten Kreisen gewinne die Überzeugung immer bestimmtere Formen, daß Mussolini bereit sei, an Verhandlungen um ein Kompromiß heranzutreten. Gerade aus diesem Grunde sei die Eroberung von Adua als ein bedeutender Sieg bezeichnet worden, wenngleich es sich herausgestellt habe, daß diese Eroberung fast ohne Blutvergießen vor sich gegangen sei. Der kleine Sieg, so schreibt das Blatt weiter, sei bedeutend übertrieben worden, damit sich Italien seiner Triumphe rühmen und an die Lösung des Konflikts auf dem Verhandlungswege herantreten könne.

Im Anschluß hieran berichtet der „Daily Telegraph" von einer Mission, die der Enkel des berühmten Soldaten der italienischen Freiheit, General Enrio Garibaldi, übernommen habe, der am Dienstag in London eintrifft. General Garibaldi ist Führer der Organisation der ehemaligen Frontsoldaten. Obgleich sein Besuch einen privaten Charakter trägt, wird er, so behauptet man, im Zusammenhange mit der persönlichen Stellung des Generals in Italien und infolge seiner engen Freundschaft mit Mussolini zweifellos eine große Bedeutung haben. Als Vorsitzender des Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer wird er auch eine Reihe von einflußreichen Verbindungen in London anknüpfen können. Es wäre, so meint das englische Blatt, nicht zu verwundern, wenn es sich herausstellt, daß Mussolini ihn beauftragt habe, die englische Meinung zu sondieren, ob es möglich sei, eine Diskussion über ein Kompromiß aufzunehmen. —

Soweit die englische Zeitungsmeldung, die mit allem Vorbehalt wiedergegeben sei. Vorläufig scheint dabei der englische Wunsch der Vater eines Gedankens zu sein, der — nach der Stimmung in Rom zu schließen — noch nicht ganz aktuell sein dürfte.

Gebietsaustausch als Verhandlungsgrundlage.

Ein Wiener Montagsblatt veröffentlicht eine **Unterredung mit dem Kaiser von Abessinien**, der bezüglich der Einnahme von Adua durch die Italiener erklärte, daß dieser italienische Sieg nicht allzu überzeugend sei, da man Adua nicht als wichtigen strategischen Punkt bezeichnen könne. Im weiteren Verlauf vermied der Kaiser Abessiniens sorgsam alle politischen Anspielungen auf Italien; er wiederholte lediglich, daß er stark an die Intervention des Völkerbundes glaube. Dann erklärte der Kaiser wörtlich:

„Abessinien steht auf dem Boden des Völkerrechts. Wir haben den Vorschlag des Fünfer-Ausschusses angenommen, und — das genügt. **Von Gebietsabtretungen Abessiniens an Italien kann nur dann die Rede sein, wenn zur Grundlage eines solchen Entgegenkommens ein gegenseitiger Gebietsaustausch gemacht wird.** Abessinien ist stets bereit, Verhandlungen auf einer solchen Grundlage zu führen."

Im weiteren Verlauf der Unterredung hob der Kaiser hervor, daß Abessinien niemals Grund zum Ausbruch eines europäischen Krieges sein konnte. Im übrigen glaube er nicht an den Ausbruch eines solchen Krieges.

Auf die Frage des Journalisten, ob der Kaiser an eine **englisch-abessinische Freundschaft** glaube, antwortete er: Es gibt keine englisch-abessinische Freundschaft, es gibt nur eine Achtung des Völkerbundpaktes, dessen Beschützer England ist. England erfüllt nur seine Pflicht. Zum Schluß bemerkte der Kaiser, daß die abessinische Armee zum Kriegführen gerüstet sei. „Wir können lediglich keinen Gaskrieg führen!" — schloß der Kaiser die Unterredung.

Was Italien fordert.

Aus Paris wird gemeldet, daß augenblicklich ein neuer Vermittlungsversuch im Gange ist, den man dort mindestens nicht als vollkommen aussichtslos betrachtet.

Am Mittwoch hatte Laval zunächst mit dem italienischen und anschließend mit dem englischen Botschafter eine Aussprache, die sich, wie in Paris verbreitet wird, in erster Linie auf einen **italienischen Fühler** bezog, der als Verhandlungsgrundlage vorschlug,

> **daß Italien die abessinischen Randprovinzen Tigre, Danakil und Ogaden behalten und daß außerdem im abessinischen Kernland ein italienischer Oberbefehlshaber eingesetzt werden solle,**

der ein Mandat von den Signatarmächten des Vertrages von 1906 — nicht vom Völkerbund — für die Überwachung der abessinischen Verwaltung erhalten würde. England ist vorläufig nicht geneigt, diese Verhandlungsgrundlage anzunehmen. Vor Beginn jeder Aussprache mit Italien verlangt es die formelle Anerkennung des gegenwärtigen Negus und ein feierliches Versprechen Italiens auf jede Aufstellung eines anderen mehr oder weniger legitimen Thronkandidaten zu verzichten.

Über den Besuch des Päpstlichen Nuntius am Quai d'Orsay hört man, daß dieser keinerlei feste Vermittlungsvorschläge überbracht habe.

Rom über die Vermittlungsversuche.

Gegenüber den Gerüchten über diplomatische Bemühungen Lavals im Sinne eine Überbrückung des Gegensatzes zwischen Rom und London wird in zuständigen italienischen Kreisen sehr große Zurückhaltung geübt. Allerdings erkläre man, wie DNB aus Rom meldet, im Anschluß an die Pariser Gerüchte über Bestrebungen zur Wiederaufnahme diplomatischer Verhandlungen mit besonderer Betonung, daß

Mussolini immer zu Verhandlungen bereit gewesen

sei. Im gegenwärtigen Augenblick müsse man jedoch die Aussichten auf einen Erfolg angesichts der Tatsache sehr gering einschätzen, daß England sich auf das Entschiedenste jedem Vermittlungsverfahren außerhalb des Völkerbundes entgegenstelle. Nach hiesiger Auffassung könne Italien jedoch nicht irgendwie durch einen Druck der Völkerbundprozedur zum Nachgeben gezwungen werden. In den letzten Tagen habe ja Italien immer wieder

„den Völkerbund wegen seines unmoralischen und unlegalen Verhaltens" brandmarken müssen.

Italien habe vor allem von sich aus gar keine Veranlassung, irgendwie Verhandlungen anzukurbeln oder etwa selbst Vorschläge zu unterbreiten.

Das Reich des Negus falle immer mehr zusammen.

Der Vormarsch der italienischen Truppen sei weniger ein militärische Tat als eine Tat der Befreiung. Der bisherige Verlauf des italienischen Vorgehens rechtfertige bereits völlig das italienische Verhalten.

Einschüchterungsmethoden des Völkerbundes könnten also Italien nicht von seinem einmal eingeschlagenen und richtig befundenen Weg abhalten.

Italien habe die Bemühungen Lavals, zu vermitteln, stets zu würdigen gewußt und werde daher auch, falls irgendwelche Vorschläge gemacht werden, sie aufmerksam prüfen. Vorläufig könne jedoch keine Rede davon sein, daß bereits irgendwie greifbare Pläne näher erörtert worden seien.

Die Regierung fordert Vollmachten.

Außerordentliche Sitzung von Sejm und Senat?

Nach in Warschau umlaufenden Gerüchten ist die aktuellste Frage auf politischem Gebiet augenblicklich die Frage der Vollmachten zum Erlaß von Verordnungen mit Gesetzeskraft für den Präsidenten der Republik, die am 23. April d. J. erloschen waren Die erste gewöhnliche Session des polnischen Parlaments muß nach der Verfassung im Laufe des November einberufen werden. Normaler Weise könnten also erst dann die neuen Vollmachten beschlossen werden. Da diese Zeit zu lang erscheine, bestehe die Möglichkeit, daß die gesetzgebenden Körperschaften schon im Laufe dieser oder Anfang der nächsten Woche zu einer außerordentlichen Session einberufen werden, um die Regierungserklärung entgegenzunehmen. Bei dieser Gelegenheit werde Ministerpräsident Kościalkowski das Wort ergreifen. Den zweiten Punkt der Tagesordnung werde die Beschließung der Vollmachten für die Regierung, hauptsächlich auf wirtschaftlichem Gebiet, bilden.

An einer am Montag abgehaltenen Sitzung des Ministerrats, in welcher die abzugebende Regierungserklärung beschlossen wurde, nahm der polnische Außenminister Józef Beck nicht teil, der auch im Schloß bei der Vereidigung nicht anwesend war. Wie die „Iskra"-Agentur meldet, hatte sich Minister Beck auf dem Rückwege aus Genf nach Warschau erkältet. Er darf auf Anraten der Ärzte seit zwei Tagen das Bett nicht verlassen.

Wie verlautet, wird der Unterstaatssekretär im Präsidium des Ministerrats, Kryształ Siedlecki seinen Posten verlassen und durch den gegenwärtigen polnischen Gesandten in Prag Wacław Grzybowski ersetzt werden.

In politischen Kreisen wird ferner versichert, daß binnen kurzem Änderungen auf dem Posten der Wojewoden im Lande stattfinden werden. Das Projekt dieser Änderungen, von denen nicht allein Wilna und Krakau, sondern auch eine Reihe anderer Wojewodschaften u. a. **auch Pommerellen** betroffen werden sollen, war im Innenministerium schon vor einigen Wochen vorbereitet worden. Die erwartete Kabinettsänderung hatte die Verzögerung der geplanten Änderungen auf den Wojewodschaftsämtern hervorgerufen. Jetzt ruht die Entscheidung in den Händen des neuen Innenministers Raczkiewicz, so daß die vorbereiteten Versetzungs-Pläne noch Änderungen erfahren können.

Das Loch im Donauraum.

Nach dem „Journal de Natione", dessen intime Beziehungen zur Kleinen Entente im allgemeinen und zu Titulescu im besonderen bekannt sind, hat der rumänische Außenminister Titulescu seinen Vorstoß im Genfer Sanktions-Ausschuß hauptsächlich gegen Österreich und Ungarn wegen ihrer Weigerung, an Sanktionen aktiv teilzunehmen, gerichtet. Man kann sich vorstellen, daß der latente Spannungszustand zwischen der Kleinen Entente und Ungarn einen ausgezeichnet passenden Ausgangspunkt bot.

Titulescu soll es als untragbar bezeichnet haben, daß ein so breites Tor, wie es Ungarn und Österreich und teilweise auch die Schweiz darstellen, eine Kontrolle der Sanktionen gegenüber Italien unmöglich mache. Es sei deshalb im Interesse des Völkerbundes und seiner Maßnahmen notwendig, gegen Österreich und Ungarn einzuschreiten und beide Länder auf Grund des § 16 Absatz 4 des Völkerbundvertrages auszuschließen.

Dieser Vorstoß wurde von dem russischen Delegierten Potemkin nachdrücklich unterstützt, der als Gegenmaßnahme drei Forderungen aufstellte:

1. Die juristischen und politischen Sachverständigen sollen darüber befinden, welche Rechtslage durch das Abseitsstehen der beiden Donauländer geschaffen werde.

2. In diesen beiden Ländern soll eine Kontrolle ihrer Einfuhr und deren Weiterverwendung eingerichtet werden.

3. Diese Kontrolle müßte auf nicht dem Völkerbund angehörende Staaten ausgedehnt (also auf Deutschland!) werden.

Ein weiterer Vorschlag geht dahin, den Präsidenten Roosevelt zu ersuchen, seine Embargo-Verordnung den vom Völkerbund ausgearbeiteten Sanktionsrichtlinien anzupassen, wodurch die allseitige Anwendung der Lieferungssperre auf Italien bedingt würde.

Der schweizerische Delegierte Bundesrat Motta hat gleichfalls seine schon angekündigten Vorbehalte eingebracht, sie aber vorläufig auf den Grenzverkehr zwischen Italien und der Schweiz beschränkt. Es sei für die Schweiz kaum möglich, sich einem System wirtschaftlicher Sanktionen anzuschließen, das ein absolutes Verbot der Waren-Ein- und Ausfuhr gegen Italien vorsehe. Dagegen könne die Schaffung eines Kontingentierungssystems in Erwägung gezogen werden.

Die Frage der Entschädigung für Verluste, die sich aus der Beteiligung an wirtschaftlichen Sanktionsmaßnahmen für gewisse Länder ergeben könnten, scheint die Aussprache beherrscht zu haben. Gegenüber allzu deutlichen Entschädigungsforderungen, die aus südosteuropäischen Ländern angekündigt wurden, soll der Vertreter Englands allerdings ebenso deutlich unter Hinweis auf die allgemein verbindlichen Völkerbund-Verpflichtungen abgewinkt, aber immerhin gewisse Ausnahmemöglichkeiten des Imperiums für einzelne Ausfuhrgüter in Aussicht gestellt haben.

Zu Deutschlands endgültigem Ausscheiden aus dem Völkerbund

schreibt der Warschauer „Kurjer Poranny", daß die Überweisung der letzten Beitragsrückstände an den Völkerbund durch die Reichsregierung auch für Polen größte Bedeutung habe. Genf habe den formellen Austritt Deutschlands von der Zahlung dieser rückständigen Beiträge abhängig gemacht, deren Höhe insgesamt den Gegenwert vieler Millionen Złoty betrage. Deutschland hörte am 14. Oktober dieses Jahres endgültig auf, Mitglied des Völkerbundes zu sein.

Um nun Italien gegenüber völlige Bewegungsfreiheit in der Sühnefrage zu erhalten, habe die Reichsregierung Herrn Schacht veranlaßt, die hohe Summe aus den bescheidenen Devisenvorräten zu bezahlen. Das geschehe allerdings in einem Augenblick, da sich Herr Schacht mit sichtbarem Erfolg der Zahlung einer fast ebenso großen Summe widersetze, die die Reichsbank seit vielen Monaten der Polnischen Regierung für die Eisenbahnverrechnung aus dem Korridor-Verkehr schulde.

Frankreich kippt auf die englische Seite.

Postminister Mandel — der kommende Mann?

Die französische Politik steht in dieser Woche mehr unter dem Einfluß der bevorstehenden inneren Ereignisse als unter dem Einfluß der Außenpolitik. Am nächsten Sonntag wird die Gruppe C der französischen Departements — es sind die Departements mit den Buchstaben des Alphabets von O bis Y — neue Senatoren wählen, außerdem das Departement Oran und Französisch-Indien. Laval hat sich der Sicherheit wegen in zwei Wahlbezirken aufstellen lassen, in Groß-Paris Departement Seine und Puys de Dome. Daher erklären sich seine ausgedehnten Wochenendfahrten nach Zentralfrankreich.

Im November erfolgt die Einberufung des Parlaments, und damit tritt die kritische Stunde für Laval ein. Wie der „Schlesischen Zeitung" aus Paris gemeldet wird, neigt man in politischen Kreisen dazu, anzunehmen, daß die Würfel über das Schicksal des Kabinetts Laval vorher fallen, daß die ministerielle Kombination, die Laval ablöst, im Prinzip fertiggestellt ist, wenn das Parlament seine Arbeiten beginnt.

Der Postminister Mandel ist das Pferd, auf das gesetzt wird. Er wird einen absolut proenglischen Kurs in der Außenpolitik einschlagen und damit gewisse Sympathien auf der Linksfront gewinnen, die entschlossen antifaszistisch eingestellt ist. Mandel gilt als Patriot, aber auch als ein Mann, der der Linken in wirtschaftlicher und sozialer Beziehung weit entgegenkommt. Vorläufig hat er keinen ernsten Gegenkandidaten; denn sowohl Flandin wie Laval und Herriot sind etwas abgebrauchte Herren. Dagegen dürfte Paul-Boncour große Aussicht haben, das Außenministerium zu übernehmen. Boncour ist auch kein Freund Mussolinis. Man sieht, daß nicht nur in Griechenland, sondern auch in Frankreich sich die Ausrichtung der Innenpolitik im proenglischen Sinne programmäßig und prompt vollzieht.

„Józef-Pilsudski-Universität."

In der Warschauer Universität fand am Sonntag bei Eröffnung des neuen Studienjahres eine größere Feierlichkeit statt, bei der der Staatspräsident der Universität den Namen „Józef-Pilsudski-Universität" verlieh. In der Aula wurde eine Gedenktafel mit dem Reliefbild des Marschalls enthüllt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 16. Oktober.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet veränderliches Wetter mit nur geringen, strichweisen Niederschlägen an.

Deutsche Bühne Bromberg.

„Hilde und 4 PS".

Mit 4 PS fuhr die Deutsche Bühne Bromberg in die Lustspiel-Spielzeit 1935/36 hinein. Mit 4 PS schlägt man kein Tempo an, daß einem Hören und Sehen vergeht; es ergibt sich vielmehr — wenigstens mit dieser „Hilde und 4 PS", einem Lustspiel in drei Akten von Kurt Sellnick — eine Fahrt in eine Gegend, die fast wie für einen Film geschaffen scheint. Der Sohn eines großen Autofabrikanten läßt sich, um einer raffinierten Frau aus den Augen zu kommen, „inkognito" als Hans Müller in einer der Generalvertretungen seines Vaters anstellen, verliebt sich in die Stenotypistin und heiratet sie. Wie gesagt, beinahe wie im Film: Ansprechend, harmlos, heiter, etwas unwahrscheinlich.

Die Aufführung war ganz ausgezeichnet; die Spielleitung hatte Erich Uthke inne, der auch den Buchhalter Lohbusch der Generalvertretung mimte. Neben Else Stenzel war er die beste Figur in diesem Spiel. Erich Uthke hatte im wahrsten Sinne des Wortes die Lacher auf seiner Seite. Das hat er immer; werden Sie sagen, lieber Leser — diesmal jedoch brachte er eine so neue humoristische Note in sein Spiel, daß man ihm herzlichen Beifall zollte. Dieser Lohbusch war eine treffliche Charakterstudie. Von Frau Stenzel sind wir Leistungen gewohnt; aber jedesmal freut man sich wieder, wie das Spiel dieser Künstlerin wandlungsfähig ist und wie sie es versteht jeder Rolle in ganz anderer und trefflicher Form gerecht zu werden.

Die Hilde, um die sich Hans Müller bezw. Hans Deuß mit den 4 PS drehen, spielte mit sehr viel Wärme und großer Heiterkeit Jutta von Zawadzky, während Artur Sonnenberg jenen „Inkognito-Kommerzienratssohn" gab. Aus seiner dankbaren Rolle wußte er mit Geschick viel herauszuholen und uns das so wenig Glaubhafte glaubhaft zu machen. Jene raffinierte Frau, der der junge Mann entwischen will, gab Fräulein Annemarie Rehbein. Durch Vervollkommnung der Sprechtechnik würde die Gestaltung und Wirkung dieser Rolle ungemein gewinnen. Den Leiter der Generalvertretung spielte Dr. Hans Titze mit Umsicht und dem nötigen Schwung.

Das zahlreich vertretene Publikum nahm fröhlich Anteil an dem Geschehen auf der Bühne, lachte herzlich und klatschte ebenso herzlich Beifall.

Fünf Personen an Pilzvergiftung erkrankt.

Heute nacht erkrankten an Pilzvergiftung der 48jährige Eisenbahner August Szmoch aus Langenau, seine 44jährige Ehefrau Katharina, der 22jährige Sohn Bronislaw, der 15jährige Sohn August und der 8jährige Sohn Albin. Sie hatten gestern abend Pilze gegessen, die von Kindern gesammelt worden waren und waren im Laufe der Nacht erkrankt. Mit Hilfe einer Draisine schaffte man die Familie nach Bromberg und von hier mit Autos in das Städtische Krankenhaus. Der Zustand der Eingelieferten ist bedenklich.

§ **Sein 40jähriges Meisterjubiläum** beging am Dienstag der Schuhmachermeister Pawel Przybylski aus Wawelno, Kreis Wirsitz. Aus diesem Anlaß wurde ihm namens der Handwerkskammer in Posen durch den Rat Mrugolski ein Diplom überreicht, während Direktor Menzel im Namen der Stadtverwaltung beste Wünsche aussprach. Eine besondere Note erhielt die Ehrung dadurch, daß am gleichen Tage die vier Söhne des Jubilars ebenfalls ihr Meisterstück machten; sie haben sämtlich bei ihrem Vater das Schuhmacherhandwerk erlernt. Zwei von ihnen haben sich in Bromberg, einer in Wierzchucin niedergelassen, während der jüngste Sohn die Werkstatt des Vaters übernommen hat.

§ **Die Schmiede-Innung** führte am Montag eine Quartalssitzung durch, auf der der Obermeister Kaminski über das Thema „Lehrling und Meister" sprach. Sodann wurde über die Sozialversicherung referiert und zum Schluß lebhaft Klage geführt über die umlautere Konkurrenz durch die Schwarzarbeiter. Schließlich wurde eine Vereinheitlichung der Preise beschlossen.

§ **Einen Unfall** erlitt am Dienstag der 32jährige Autoschlosser Anton Zietak, Zeppelinstraße (Chopina) 2. Als er mit dem Ankurbeln eines Autos beschäftigt war, schlug die Kurbel zurück und brachte ihm einen Schulterbruch bei.

§ **Zu dem bestialischen Überfall,** der sich vorgestern abend am Weltzienplatz ereignete, erfahren wir noch, daß der Überfallene, der 29jährige Alfons Gropp, Danzigerstr. 55, sehr schwere Verletzungen, u. a. einen Nasenbeinbruch erlitten hat. Wie er jetzt angeben konnte, haben ihn mehrere ihm völlig fremde Personen angehalten und verlangten von ihm Geld. Da Gropp, der sich nach seinem ruhigen Wesen eines guten Rufes erfreut, und selbst arbeitslos ist, dieser Bitte nicht nachkommen konnte, wurde er von den Fremden niedergeschlagen. Der Polizei gelang es, zwei der Täter namens Jakoblew und Piotrowski festzunehmen.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem fr. Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte nicht viel Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,60—1,80, Landbutter 1,60—1,70, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 1,50—1,60, Weißkohl 0,05, Rotkohl 0,10—0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,10—0,40, Tomaten 0,15, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,10, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,05, Salat 0,10, rote Rüben 0,10, Äpfel 0,20—0,35, Birnen 0,25—0,35, Pflaumen 0,30, Champignons 0,60, Gänse 4—5,00, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben 1,00, Speck 0,80, Rindfleisch 0,70—0,80, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,70, Aale 1,30, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,80—1,20, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,30—1,00, Plötze 0,20—0,50, Bressen 0,40—1,00 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

M. T. V. Bromberg. Mitgliederversammlung morgen, Donnerstag, den 17. Oktober d. J., abends 8½ Uhr, im Kasino. Vortrag eines Turnbruders über „Reiseerlebnisse", anschließend: Eintopfessen. (7368

Räuberbande vor Gericht.

Einer der größten Banditen-Prozesse der letzten Jahre.

Bromberg, 16. Oktober.

Wie wir bereits kurz berichteten, begann am Dienstag vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts ein sensationeller Banditenprozeß. Angeklagt sind der 32jährige Maksymilian Kurek aus Schulitz, der 31jährige Marceli Müller von hier, der 28jährige Józef Retkiewicz aus Dombie, Kreis Inowrocław, und der 25jährige Józef Stachowicz aus Sipioro, Kreis Schubin. Unter starker polizeilicher Bewachung wurden die vier Angeklagten, die alle bereits schwere Gefängnisstrafen hinter sich haben, in den Gerichtssaal geführt. Mit ihnen zusammen hatten noch sechs weitere Angeklagte wegen Begünstigung bzw. Beihilfe auf der Anklagebank Platz genommen und zwar: der 19jährige Franciszek Szutarski aus Inowrocław, die Eheleute Stefan und Marta Frąckowiak aus Krostowo, Kreis Wirsitz, die Eheleute Franciszek und Anastazja Mrówczyński aus Dybowo, Kreis Thorn, sowie der 40jährige Teodor Podolski von hier. Zu der Verhandlung, die Bezirksrichter Arndt in Assistenz der Richter Zwierzyński und Senftleben leitet, sind 60 Zeugen aufgeboten. Die Anklage vertritt Staatsanwalt Galuba.

In den vier Hauptangeklagten handelt es sich um eine der gefährlichsten und bestorganisierten Banditenbande, die hier je grassierten. Mit unglaublicher Rücksichtslosigkeit und Frechheit gingen die Verbrecher bei ihren Raubüberfällen zu Werke, wobei sie auch nicht vor Mord zurückschreckten. Die Angeklageschrift, die 27 Schreibmaschinenseiten umfaßt, legt ihnen nicht weniger als

14 bewaffnete Raubüberfälle

zur Last. An der Spitze der Bande stand der berüchtigte Einbrecher Kurek. Im April d. J. aus dem Gefängnis entlassen, gründete er zusammen mit Müller, Retkiewicz und Stachowicz eine Bande, die in kurzer Zeit der Schrecken der Landbewohner wurde. Ihr erster Raubzug führte sie nach Jurancice, Kreis Inowrocław. Hier drangen die Verbrecher in der Nacht zum 13. April, nach Eindrücken einer Fensterscheibe, in die Wohnung des 68jährigen Landwirts Jakob Zühlke ein, bedrohten ihn und seine Ehefrau Emilie mit dem Revolver und verlangten die Herausgabe von Geld. Um den alten Leuten, die ohnedies schon am ganzen Leibe zitterten, noch mehr Schreck einzujagen, gab der Angeklagte Müller einen Schuß aus seinem Revolver ab. Nachdem sie 73 Złoty und etwas Wurstwaren geraubt hatten, mußte Frau Zühlke den Banditen Kaffee kochen, den sie in aller Ruhe austranken. Beim Verlassen der Wohnung verabschiedeten sie sich von den Überfallenen mit einem „Auf Wiedersehen!"

Einige Tage später verübten sie in der gleichen Weise einen Überfall in Jędrzewice desselben Kreises auf das Gehöft des Landwirts August Meyer. Auch hier gelangten sie in die Wohnung nach vorherigem Eindrücken der Fensterscheibe, terrorisierten die Hausbewohner mit der Waffe und raubten 12 Złoty, zwei Paar Schuhe, eine Lederjoppe, ein Paar Stiefel und ein Brot.

Reiche Beute machten die Banditen bei dem Überfall auf das Kolonialwarengeschäft von Leonhard Mańkowski in Rabie. Mit Hilfe einer Leiter waren sie auf den Dachboden des Hauses gestiegen und gelangten von dort in die Wohnung des M. Als dieser aus dem Schlaf erwachte und plötzlich Einbrecher vor seinem Bett stehen sah, versuchte er um Hilfe zu rufen. Der Angeklagte Retkiewicz hielt ihm aber sofort den Lauf seines Revolvers an die Schläfe und gebot ihm zu schweigen, andernfalls er ihn sofort kalt machen würde. Eine alte Haushälterin, die zu fliehen versuchte, wurde von Kurek in roher Weise auf das Bett geworfen. Als Beute fielen den Banditen in die Hände: 400 Złoty in bar, verschiedene Schmucksachen und eine große Menge Kolonialwaren, sowie Schokoladen-, Zucker- und Tabakwaren.

Als Frau M. die Banditen bat nicht alle Waren mitzunehmen, da sie von dem Verkauf derselben doch auch Steuern bezahlen müsse, beruhigte sie einer der Banditen großmütig mit den Worten, daß sie noch soviel übrig lassen werden, damit sie ihre Steuern bezahlen könne. Nach anstrengender „Arbeit" stärkte sich Kurek an einer Flasche Limonade, auf der später seine Fingerabdrücke festgestellt wurden. Bevor sie den Schauplatz ihrer Tätigkeit verließen, bedankten sie sich bei Frau M. für die reiche Beute.

In der Nacht zum 17. Juni versuchten sie drei Überfälle und zwar auf die Gastwirtschaften von August Schmidt in Altdorf, von Fritz Witzke und auf das Geschäft des Landwirts Reinhold Beseler in Glinki. In allen drei Fällen konnten die Banditen jedoch in die Flucht geschlagen werden, wobei sie sich ihrer Verfolger durch einen Kugelregen vom Leibe zu halten wußten.

Bei dem Überfall auf das Gehöft der Landwirtsfrau Katarzyna Lipinska in Bruß, Kreis Konitz, in der Nacht zum 14. Mai wurde der Sohn der Frau L., der 21jährige Edmund, von Kurek

durch einen Revolverschuß getötet.

Als die Banditen in die Wohnung eingedrungen waren und mit vorgehaltenem Revolver die Anwesenden aufforderten die Hände hoch zu halten, warf sich Edmund L. den Banditen unerschrocken entgegen. Kurek gab sofort auf den jungen Mann einen Schuß ab, an dessen Folgen er einige Stunden später verstarb. Nach dieser Bluttat ergriffen die Banditen ohne etwas geraubt zu haben, die Flucht.

Bei dem 65jährigen Gutsbesitzer Stanisław Solinski, im Kreise Mogilno, bei dem die Banditen zwei Stunden lang hausten, machten sie reiche Beute an Schmucksachen, 200 Złoty Bargeld, ein Jagdgewehr usw. Aus einer evangelischen Kirche im Kreise Wirsitz in die sie in der Nacht zum 30. Juni eingebrochen waren, raubten sie 215 Gedenkmünzen und Kriegsmedaillen aus den Kriegsjahren 1884/86 und 1870/71. Ein Dutzend dieser Münzen wurde später bei Kurek vorgefunden. Die Reihe dieser Verbrechen schließen die Überfälle auf den Landwirt Josef Waszinski, die Gastwirte Ignacy Kończal und Stanisław Piechocki, sowie auf den Kaufmann Szlama Gelborn.

Am 21. Mai gegen 11 Uhr abends gab Kurek, als er von dem Polizisten Josef Kowalski und den ihm zur Hilfe eilenden Eisenbahner Josef Szczudłowski auf dem Bahnhof in Schulitz verhaftet werden sollte, eine Reihe von Schüssen ab, die zum Glück sämtlich fehlgingen.

In der Verhandlung am Dienstag gelangte erst die Hälfte der Anklageschrift zur Verlesung, ebenso wurde erst ein Teil der zahlreichen Zeugen vernommen.

Die Vernehmung der Angeklagten und Zeugen.

Während sich der Angeklagte Müller bis jetzt ohne weiteres zu jedem ihm zur Last gelegten Überfall bekennt, gibt Kurek, der Anführer der Bande, nur teilweise seine Schuld zu. Retkiewicz und Stachowicz verlegen sich aufs Leugnen. Von den Überfallenen, die als Zeugen vom Gericht vernommen werden, erkennen Meyer, Mankowski, Solinski und Witzke die Angeklagten mit aller Bestimmtheit als diejenigen, die bei ihnen die Raubüberfälle verübt hatten. Besonders Kurek, der von hohem Wuchs ist, wird von den Zeugen am leichtesten wiedererkannt. Ignacy Kończal, bei dem die Banditen ein Damenfahrrad, 10 Liter Schnaps, 1000 Zigaretten, 180 Zigarren und 200 Złoty geraubt haben, sagt aus, daß er die Banditen zu Pferde zehn Kilometer weit verfolgt hatte, sie dann stellte, wobei sich zwischen ihm und den Verfolgten ein lebhaftes Feuergefecht entwickelte. Er war schließlich gezwungen, die Verbrecher, die nur das Damenfahrrad zurückließen, mit der übrigen Beute ziehen zu lassen.

Um 3 Uhr nachmittags vertagt das Gericht die Verhandlung auf Mittwoch.

ex **Exin** (Kcynia), 15. Oktober. Der heutige Wochenmarkt war wie immer sehr belebt. Butter kostete das Pfund 1,40—1,50, Eier wurden mit 1,20 und 1,30 für die Mandel bezahlt. — Auf dem Schweinemarkt herrschte kein großer Betrieb. Ferkel fehlten völlig.

q **Gnesen** (Gniezno), 15. Oktober. Das Gnesener Landgericht verurteilte den Bankbeamten Stelter, der große Geldunterschlagungen gemacht hatte, zu drei Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust. Der Getreidehändler Kasperski, ein Helfer des Stelter, wurde zu zwei Jahren Gefängnis oder 2000 Złoty Geldstrafe verurteilt.

+ **Labischin** (Łabiszyn), 15. Oktober. Hier fand in Anwesenheit des Kreisstarosten Dabrowski die Einweihung von einer Baracke für Wohnungslose der Stadt Labischin statt. Alle Wohnungslosen der Stadt sollen in der Baracke untergebracht werden.

i **Nakel** (Nakło), 15. Oktober. Unbekannte Diebe stahlen dem Bauern Miniak in Janina von seinem Felde etwa 30—40 Zentner Kartoffeln. Die Diebe zogen von einigen Morgen Land die Kartoffelstauden aus der Erde und nahmen die großen Kartoffeln mit. Die kleinen ließen sie dem Bauern.

& **Posen,** 15. Oktober. Vor dem Bezirksgericht wurde ein Prozeß gegen einen Jan Konstantin Rączka nach viertägiger Verhandlung wegen Ermordung seiner beiden Schwager zu Ende geführt. Das Gericht erkannte wegen der vor sieben Jahren verübten Ermordung eines Schwagers auf 15 Jahre Gefängnis, während der Staatsanwalt die Todesstrafe beantragt hatte. In der Gefängnisstrafe ist auch die wegen eines beim Ansiedlungsverkauf verübten Betruges mit enthalten. Die Ermordung des zweiten Schwagers konnte dem Angeklagten nicht nachgewiesen werden.

+ **Schubin** (Szubin), 15. Oktober. Der Kreisausschuß beabsichtigt zusammen mit der Großpolnischen Landwirtschaftskammer kleinen Landwirten Zuchthähne kostenlos zu verschaffen. Es sollen Hähne der Rasse Leghorn und Rhod Island Red vergeben werden. Die Hühner der ersten Rasse haben einen jährlichen Eierertrag von 200 Eiern, die der zweiten Rasse von 160 Eiern jährlich. Anmeldungen von kleinen Landwirten sind bis zum 31. Oktober d. J. einschließlich an den Kreisausschuß in Schubin zu richten.

Wasserstand der Weichsel vom 16. Oktober 1935.

Krakau — 2,90 (— 2,91), Zawichost + 1,02 (+ 1,02), Warschau + 0,85 (+ 0,89), Płock + 0,70 (+ —,—), Thorn + 0,66 (+ 0,66), Fordon + 0,63 (+ 0,65), Culm + 0,47 (+ 6,50), Graudenz + 0,69 (+ 0,72), Kurzebrak + 0,96 (+ 0,98), Piekel + 0,05 (+ 0,06), Dirschau + —,— (+ —,—), Einlage + 2,42 (+ 2,30), Schiewenhorst + 2,64 (+ 2,52). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Für die reichen Beweise herzlichen und ehrenden Gedenkens anläßlich des Heimganges meines geliebten Mannes, unseres treuen Vaters, in Sonderheit für die überaus trostreichen Worte des Herrn Superintendenten Aßmann, sagen wir hiermit unseren tiefempfundenen Dank.

Für die Hinterbliebenen

Marie Nordmann geb. Werner.

Bydgoszcz, im Oktober 1935. 3124

Es ist uns in so reichem Maße von allen Seiten warme und herzliche Anteilnahme geworden, daß es uns nur auf diesem Wege möglich ist,

zu danken.

Jedes Zeichen der Treue für unsern Entschlafenen haben wir aufrichtig dankbar als kleinen Trost empfunden.

Im Namen der Hinterbliebenen

Hildegard von Detmering
geb. **Heinrich.**

Falkenhorst (Jastrzębie), den 14. Oktober 1935. 7367

Nehme meine Praxis wieder auf
Dr. Rheindorff
Stary Rynek 1.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 2982
Danek, Dworcowa 66.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 7020
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
amtl. Schriftsätze
Familienforschung.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme
Korsetts ꝛc.
Nur Wiener Maßarbeit.
Neueste Modelle 3036
Swietlik,
jetzt **Sniadeckich 3,** W. 3.

Damenhüte billigst Dworcowa 30. Umpressen 1,50
6097

Liebe deutsche Hausfrau!

Die diesjährige Nothilfearbeit steht unter dem Losungswort „Opferwille entscheidet". Du sollst dessen eingedenk sein, wenn unsere Sammlerinnen kommen, von Dir ein 1-Pfund-Päckchen zu erbitten. Noch bist Du in der Lage, für die Deinen täglich den Tisch zu decken, so hilf denen, die dies nicht mehr können. Kaufst Du für Deine Wirtschaft ein, so laß auch ein Pfund Grütze, Mehl oder gar einmal auch Zucker oder Speck oder sonst etwas, was zu des Lebens Nahrung und Notdurft gehört, für einen notleidenden Volksgenossen dabei sein. Du und Deine Familie sind ein Glied unserer Volksgemeinschaft. Vergiß dies nicht.

Deutscher Wohlfahrtsbund
Abteilung Nothilfe Bromberg.

7320

Mühlen- und Haus-Bauarbeiten
werden gediegen ausgeführt. **Bydgoszcz, Grunwaldzka 66,** W. 1, unten rechts. 3119



Da lacht das Herz
aber das schöne Geschirr stammt auch von
F. Kreski
Gdańska 9.

Neuzeitliche
Möbel-Stoffe 7019
in großer Auswahl
Erich Dietrich
Bydgoszcz, Gdańska 78.

Spargelpflanzen
Erdbeerpflanzen
Rhabarber (echter)
Queen Victoria
Stiefmütterchen
Nelken
Blütenstauden
Coniferen
jetzt günstigste Pflanzzeit. 6960
R. Böhme,
Bydgoszcz,
G. m. b. H.,
Jagiellońska 16.
Telefon 3042.

Gardinen
werden **gespannt** und angebracht. 3860
A. Witt, Dekorateur, Gamma 5.

Bleche Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką.
Bydgoszcz, 3818
ul. Gdańska 7.
Tel. 1650. 3026.

Oefen!
Eiserne Oefen repariert
3089 Werkstatt
Gdańska 127, Hof.

Wäsche-Nähkurse
an eigen. Wäsche ert. Wäsche-Atel. Hasse, Marsz. Focha 26. 7362

Gespanne
zur An- und Abfuhr von schweren Lasten inner- u. außerhalb der Stadt stellt jederzeit.
Marsz. Focha 32.
Telefon 1943. 3112





A. Dittmann, G. m. b. H.
Bydgoszcz, Marszałka Focha 6.

Verloren 1 Reserve-Autoreifen 7369
v. 15. zum 16. 10. auf der Chaussee Grudziądz-Stolno-Bydgoszcz. Geg. Belohn. abzug. **Wolf.-Baugesellschaft Bydgoszcz,** Dworcowa 81.

Offerten
mit nachstehend. Kennzeichen sind noch nachträglich eingegangen, um deren baldige Abholung in der Geschäftsstelle, innerhalb 8 Tagen, gebeten wird.
A 2793, 3012, 3101. **B** 3016. **C** 3017. **D** 2934, 3020. **F** 2873, 2939. **H** 2686, 3049. **K** 3052. **L** 2947. **M** 2827. **N** 3056. **O** 2839, 2891. **R** 2465. **T** 2900, 2989. **U** 2556. **V** 2907. **W** 6504. **Z** 2922, 3011.

Kiefern-Kloben I. Kl.
trocken und gesund, à 7.50 zł pro 1 Raummeter, liefert mehrere Waggons ab Verladestation. **H. Schauer, Tleń,** poczt. Osie, pow. Swiecie n./W. Telefon 23. 7328

Liebe evangelische Glaubensgenossen!

Vom **31. Oktober bis 3. November** soll bei uns in Bromberg die diesjährige 7334

Kirchliche Woche

tagen. Wir erwarten dazu viele auswärtige Gäste. Die schon so oft geübte Gastfreundschaft unserer Kirchengemeinden soll sich aufs neue bewähren.

Wir suchen noch Quartiere

und zwar Freiquartiere und Zimmer pro Bett und Nacht zu 2.50 zł. Baldige Anmeldung an das Evangl. Pfarrbüro, Wały Jagiellońskie Nr. 14, oder die Pfarrämter erbittet

der Gemeindekirchenrat
Aßmann.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 7038
stilvolle Gardinen und Stores.

Offene Stellen

Suche von sof. wegen Einberufung d. jetzigen zum Heeresdienst evgl., jungen 7355
Hofbeamten
oder Eleven mit Vorkenntnissen, aus gutem Hause. **Witte, Nowydwór,** pocz. Dubielno, pow. Chełmno.

Brennerlehrling mit besserer Schulbild. und polnisch. Sprachkenntnissen zu sofort gesucht. Meldungen u. **H** 7348 an d. Gst. d. Zt.

Ihr **Lotterielos** kaufen Sie in der Kollektur:
Konstanty Rzanny, Bydgoszcz
Gdańska 25 — Zigarren-Geschäft.
Deutschsprechende Bedienung
Bisher über 64.000 Złoty ausgezahlt. 7068

Mein „**TORNEDO**"-RAD
versagte nie bergauf, bergab gehts ohne Müh!
So schrieb uns ein begeisterter „Tornedo"-Radler
TORNEDO - Bydgoszcz, Dworcowa 49

Wirtschafts-beamter
35 Jahre alt, tüchtiger Acker- und Viehwirt, umsichtig. u. sparsamer Wirtschafter, **sucht,** gestützt a. sehr gute Zeugnisse u. Empfehlungen, zum 1. 1. 36, früher oder später **Vertrauensstell. als selbständiger Beamter oder Chef.** Gefl. Angebote unt. **W** 7211 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jäger und Forstaufseher
mit guten Zeugnissen u. Empfehlung., gut vertraut mit allen Waldarbeiten, gut. Schützer, energisch gegen Wild- u. Walddiebe, 32 Jahre alt, der deutsch. u. polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, **sucht** von sogleich oder später **Stellung.** Offert. unter **H** 7243 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Verheirat. Förster
mit 16jähriger Erfahrung, durchaus zuverlässig, guter Schütze und Raubzeugvertilg., Fasanenzücht., vertraut mit Fischereizucht und Teichwirtschaft. Mit Anlegung v. Forellenbrutanstalten sehr bewandert, Polnisch u. Dtsch. sprechend, besitzt erstkl. Zeugn. u. Empfehlungen, sucht ab sof. od. spät. Stellung. Off. u. **P** 7255 a. d. G. d. Z.

Junger Forstmann sucht Stellung
als Gutsförster, Hilfsförster o. Waldaufseher. Gute Zeugnisse und Empfehlung. vorhand. Offerten unter **W** 7278 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Perf. Hausschneiderin
empfiehlt sich 3013
Michejeff. Pomorska 54

Fassadenputz
führt billig mit Garantie aus
B. Koźmiński
Przedsiębiorstwo murarskie
Bydgoszcz, Gdańska 62
Beste Referenzen
Kostenanschläge unverbindlich
3054

Grüne Körbe
für Obst- und andere Zwecke, oval und viereckig, offeriert billigst
Fa. Bracia Fitzermann, Chełmno. 6998

Heirat

Landwirt, 29 J., evgl., mit 50 Morg. gr. Landwirtschaft nebst Mühle, möchte mit nett. Landwirtstochter in Briefwechsel tret. zw. bald.
Verheiratung.
Gefl. Zuschriften mit Bild unter **J** 7350 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Junger. kath. **Getreidekaufmann** wünscht Bekanntsch. mit Landwirtstochter bis 20 J. **zwecks Einheirat.** Frdl. Ang. unt. **B** 2815 an Ann.-Expedition **Wallis, Toruń.** 7147

Landwirtstochter, 33 J., evgl., vermög., sucht gebildeten Herrn, eventl. Kaufmann
zwecks Heirat
kennen zu lernen. Angebote unter **O** 7254 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche zwecks Erwerbung einer Landwirtschaft von 60—70 Mg. tüchtig., solid., deutsch.
Landwirt
mit etwas Vermögen **zum Lebensgefährten.** Bin gut aussehend, 33 Jahre. Zuschr. unt. **F** 2828 an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń,** erb. 7260

Braumeister
von mittl. Brauerei per 1. Novbr., evtl. spätest. 15. 11. gesucht. Derselbe muß solide u. zuverläss. sein, vor allem ab. erstklassige Biere u. Malze herstellen. Gehaltsanspr. bei fr. Wohnung pp., sowie Zeugnisabschriften unter **R** 7272 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für mein **Kolonialw.- und Wirtschaftsartikel-Geschäft** suche ich per 1. 11. 35 ein jg. Mädchen
als **Verkäuferin**
und gleichzeitige Mithilfe im Haushalt. Beding.: Kenntnis beider Landessprachen. Bewerbung. mit Gehaltsanspr. b. freier Station.
Wilhelm Busse
Reda, pow. Morski. 7342

Suche von sofort ein anständiges, solides, selbständiges 7364
Mädchen
für Landhaushalt.
Mirosniczenko
Kowalewo II (Pom.)

Suche älteres, evangl.
Stubenmädchen
für kleinen Haushalt. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden.
Frau Oekonomierat
Frost, Majewo, 7366
poczta Morzeszczyn; pow. Tczew.

Suche f. meinen Gutshaush. ev., jung. **Mädchen zur Erlernung der Wirtschaft** ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Erna Klettner, Małe Łniska, p. Nicwałd pow. Grudziądz. 7360

Stellengesuche

Landwirtssohn
28 Jahre alt, evgl. 6½ J. Prax., **sucht** zum 1. 11. evtl. früh. **Stellung** als
alleiniger Beamter
unter Leitung d. Chefs. Offerten unter **D** 7307 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junger Bäckergeselle, eingearbeit. in Brot- und Feinbäckerei, sucht von sofort oder später Stellung. Offert. an
Berufshilfe, T. z.,
Bydgoszcz, Gdańska 66, 1
Tel. 1326. 7349

Evangelische, geprüfte
Kindergärtnerin 1. Klasse
sucht sofort Stellung in besserem Hause, Stadt oder Land. Gefl. Offert. unter **S** 7273 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Suche z. 1. 11. Stellg. als
Wirtschafterin
evtl. auf dem Lande, auch bei einzeln. Herrn. Off. unter **Z** 3100 an d. Geschst. dieser Zeitg.

Bessere Frau
Ende 40, intelligent u. sehr wirtschaftlich, mit viel Geschäftsinteresse, **sucht passenden Wirkungskreis** z. 1. od. 15. 11. Offerten unter **F.** 7138 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. geb. Mädchen vom Lande sucht Stellg. als
Haustochter
mit Familienanschluß. Näh- und Kochkenntnisse vorhanden. Taschengeld erwünscht. Offerten unter **U** 7275 a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Ehrliches, fleißiges
Mädchen sucht Stellung
in Bydgoszcz. Off. unt. **W.** 3095 an d. Gst. d. Ztg.

Evangel., ehrlich., fleiß.
Mädchen, mit allen Arb. vertraut, sowie Koch- und Nähkenntniss., **sucht** in Stadt od. Land von sof. **Stellung.** Off. u. **B** 7215 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Landwirtstochter, längere Zeit in Stellg. gew., **sucht** von sofort oder 1. 11. 35 Stellung auf einem Gute als
Stubenmädchen
oder in einem besseren Stadthaushalt. Offert. unter **G** 7341 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Hiermit geben wir zur gefälligen Kenntnis, daß am **Donnerstag, dem 17. Oktober 1935,** nachm. 3 Uhr

ul. Gdańska 50, Ecke ul. Słowackiego

Eröffnung einer erstklassigen **Konditorei u. Cafés**

unter der Firma

„REDUTA"

erfolgt. — Wir empfehlen tadellosen schmackhaften Kaffee sowie eigenes Gebäck erstklassiger Konditorartikel. Nehmen Bestellung auf sämtliches Gebäck außerhalb des Hauses an. Es wird stets unser Bemühen sein, unsere Kundschaft gewissenhaft und reell zu bedienen, sowie den verwöhntesten Kunden in jeder Weise zufriedenzustellen.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens bitten, zeichnen wir
Hochachtungsvoll

7286 **J. Tucholski u. B. Sigurski**

An- u. Verkäufe

Krankheitsh. verkaufe **35-Morg.-Landgrundstück,** Nähe Bydgoszcz. Preis 10500 zł. 3122
Jurczyk, Dworcowa 64, Restauracja.

Hausgrundstück
im Zentrum wegen Todesfall zu verkauf. **Dworcowa 51,** Kiosk.
3121

Haus mit frei. Restaurant, Preis 12000 zł, Anzahl. 6000 zł verkauft **Sokołowski,** Bydgoszcz, Sniadeckich 52. 3117

Landgasthaus
zu kaufen oder pachten gesucht. Off. unt. **D** 3115 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., deutsch. Landwirt sucht
Landwirtschaft
von 100—120 Morg. zu kaufen. Beding. gute Gebäude, hypothekenfrei. Angeb. u. **L** 7248 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Gute Kapitalsanlage!
Verkaufe Haus
monatl. Eink. 260.— zł. Preis 23000 zł, direkt vom Wirt. 3084
ul. Stara Szkolna 11.

Grundstück
in Chełmża, günstige Lage, zum Preise von zł 8500.— zu verkaufen. Näheres: **Brüderrat Więcbork** (Pom.). 7226

Kolonialwaren- u. Wirtschaftsartikel-Geschäft im Vorort Danzig 7280
sofort krankheitshalber **zu verkaufen.** Ang.: **K 2** Fil. Dt. Rundschau, **Danzig,** Holzmarkt 22.

***Ford*-Kühler** Mod. A mit orig. Flach-Röhren, Keine Lamellen! **110 zł**
bei Einsendung Ihres alt. Kühlers, Rückfracht trage ich. Ferner orig. amerik. **Kühlerblöcke** für Buick, Chevr., Essex usw. schnell, bill. u. garant. kühlend. **Kühler-Elemente** f. Büssing, Komnik schnellst. liefert Kühlerfabrik **Kühler-Müller, Danzig,** Samtg. 8, Tel. 258 72. 7370

Zu kaufen gesucht:
1 Dicken-Hobelmaschine ca. 600 mm Arbeitsbreite,
1 Spundmaschine. Angebote an
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdzielnia z ograniczoną odpowiedzialnością
Poznań. 7347

Benzin-Motor 8 PS,
Häckselmaschine 12" „Kriesel"
Schrotmühle „Saxonia", 10 Ctr. Stdl.
Zentrifuge „Alfa" 300 Ltr.
Kutschgeschirre
Milchkannen
Parkwagen, Selbstfahrer,
Wiesenegge verkauft
Glahn, Grupa 10, powiat Swiecie. 7365

Selbstfahrer
u. Kreissäge billig zu verkaufen. **Kwiatowa 5.**

Größ. Vogelbauer
z. kauf. ges. Off. u. **B** 3108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Obstfässer
verschied. Größen, **zwei Blechschornsteine,** 4 u. 6 m lang, verk. günstig
„Kama", Fabryka cukrów, **Bydgoszcz,** ul. Zduny. 7376

Wohnungen

3-Zimmer-Wohng.
vollständig renoviert, sofort zu vermiet. Näh. **Maks. Piotrowskiego 10,** Whg. 8, von 4—5 Uhr nachmittags. 7003

Kriegsinvalide in fest. Stellung sucht 2—3 **Zimmer und Küche.** Offerten unter **U** 3081 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Laden in Bydgoszcz m. v. Nebenräumen u. Wohng., Zbożowy Rynek 8, zu verm. Niedr. Miete. Auskunft **Petersilge,** Mickiewicza Nr. 4. Telefon 22—35. 3086

Laden 3120
mit od. oh. **Wohnung.** zu vermieten. **Okole,** Grunwaldzka 49. Näh. zu erfrag. **Toruńska 52.**

Bacon Export Gniezno
Speisehalle
ulica Gdańska 10
empfiehlt
Mittagessen zł 0.90
3 Gänge
(von ½1—4 Uhr) 7363
Stammessen zł 0.70
(von 6—10 Uhr).
Kein Trinkzwang. Kein Trinkgeld.

Wagenpferde
Sternfüchse, 169 Bandmaß, 4½ J., fehlerfrei, Passer, 7356
Reitpferd
Grauschimmel, nach Champion Rena, 5 J., 172 Bandmaß, komplett geritt. u. gefahr., verk. **Będzitowo-Barcin 10.**

---

4 Doggen
blau, deutsch, 3 Monate alt, zu verkaufen. 7375
Domanowski, Pierławki, p. Działdowo.

Verkaufe **Hähne,** gelbe Orpington à 6 zł
Peking-Erpel à 7 zł
Bronze-Puthähne à 8 zł
Weissermel
Słoszewo poczta Małki
powiat Brodnica. 7339

Empfehle meine wunderbaren Pianos Flügel
nur 1,38 Mtr. lang zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 6990
B. Sommerfeld,
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Verk. umzugshalb. 3123
Radio (3 Lampen), **Damenrad,** fast neu, **schön. Schaukelpferd Grunwaldzka 187.**

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
7017 Tel. 1301.

Feierstunde der deutschen Nothilfe
Sonntag, den 20. Oktober 1935, 20 Uhr
bei Kleinert (Wrocławska).
Begrüßung durch Superintendent **Aßmann.**
Es spricht Pfarrer **Eichstädt.**
Liedervorträge und Aufführung der Kantate: **„An die Hoffnung"** von Cleuver, mit Orchesterbegleitung durch die Ortsgruppe deutscher Sänger und Sängerinnen, unter Chormeister Lenkeit, Sopran-Solo Otti Kolloch. Alt- und neudeutsche Worte zur Nothilfe. Posaunenchor der Kameradschaftsgruppe Bromberg-Schwedenhöhe.
Numerierte **Eintrittskarten** zu 20 gr in Johne's Buchhandlung, ul. Gdańska, bei A. Dittmann, ul. Marsz. Focha und an der Abendkasse. 7319
Deutscher Wohlfahrtsbund
Abt. Nothilfe Bromberg.

Schneider-Handwerkszeug
Zuschneidetisch sowie **Küchentisch** verk. 3114
Pomorska 55, Whg. 3.

Kastanien und Eicheln
zu kaufen gesucht. 3116
„LEO", Fabryka Obuwia Sp. Akc. Bydgoszcz,
Chocimska 13.

Pachtungen

Gärtnerei
bei Bydgoszcz am Kanal zu verpachten. Anfrag. an **Fr. Jeszke, Chełmno,** Rynek 25. 3094

Große Lagerräume
ab 1. 10. 35 zu vermiet. **Jul. Roß,** Gdańska 17.
7345

Möbl. Zimmer

Schönes Zimmer, evtl. **Pension.** 3118
Sw. Jańska 9/3.

Restaurant Beidatsch Nachf.
Inh.: A. Cholewski
Gdańska 45, Tel. 3057.
Heute
Schweineschlachtfest

DBB

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Donnerstag, 17. Okt. 35
abends 8 Uhr:
Neuheit! Neuheit!
Uta von Naumburg
Schauspiel in 3 Akten von **Felix Dhünen.**
Eintrittskarten wie üblich 7331
Die Bühnenleitung.

Nach der Vorstellung trifft man sich 7210 im **„Elysium".**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 239.

Bromberg, Donnerstag, den 17. Oktober 1935.

Pommerellen.

16. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

Wichtiger Termin für Ansiedler.

Zuständigerseits werden die Rentenansiedler daran erinnert, daß die Frist für die Einreichung von Gesuchen um Herabsetzung der Renten gemäß Artikel 11 der Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 (Dz. Ustaw Nr. 9, Poz. 842, vom Jahre 1934) mit dem 28. Oktober d. J. abläuft. Da diese Frist nicht verlängert wird, ist den Interessenten dringend anzuraten, sie innezuhalten. In Betracht kommen für die Gesuche in Pommerellen in den Kreisen Konitz, Karthaus, Berent und dem Seekreise diejenigen Rentenansiedler, deren jährliche Rentenzahlung pro Hektar mehr als 12 Złoty beträgt, in den übrigen pommerellischen Kreisen 20 Złoty. Alle anderen Rentenansiedler, deren Rentenraten für den Hektar also 12 bzw. 20 Złoty nicht überschreiten, mögen von der Einrichtung von Gesuchen absehen. *

× **Arbeiter stiften ein Segelflugzeug.** In der am Sonntag nachmittag 3 Uhr abgehaltenen Versammlung der Luftschutzliga, in der auch über den Stand des Graudenzer Segelflugwesens berichtet wurde (der Segelflugklub verfügt zurzeit über sechs Apparate), konnte der Vertreter des Klubs Ingenieur Żebowski die Mitteilung machen, daß die Belegschaft der Firma Herzfeld u. Victorius aus eigenen Mitteln ein Segelflugzeug angekauft hat. Zu diesem Zweck haben sich die Arbeiter mit je 25 Groschen besteuert. Das dadurch erworbene Flugzeug soll den Namen „Metalowiec" (Metallarbeiter) erhalten. *

× **Einen ständigen Rückgang an Besuchern** hat der jenseitige Weichselbadestrand in den drei Jahren seines Bestehens zu verzeichnen gehabt. Er wurde im Jahre 1933 vom Verschönerungsverein gegründet und wurde danach von 8023 Personen in Anspruch genommen. Schon im nächsten Jahre sank die Besucherzahl rapide, auf 5232 Personen, und sank im Sommer des laufenden Jahres gar auf 3838 Personen. Die diesjährige äußerst geringe Frequenz ist, abgesehen von dem im allgemeinen in diesem Sommer, besonders im Juni, gerade nicht günstig gewesenen Badewetter, wohl in erster Linie auf die Existenz des neuen städtischen Badebassins an der Gendarmeriekaserne zurückzuführen. Die Unterhaltung des Badestrandes hat dem Verschönerungsverein trotz des Wohlwollens der Stadtverwaltung und der durch diese geleisteten Hilfe viele Sorgen bereitet. *

× **Im Kino „Gryf"** hat jetzt der hervorragende Ufa-Film „Ich liebe alle Frauen" Einzug gehalten. Wie bereits in so vielen Orten in aller Herren Länder, so findet dieses eigens für Jan Kiepura und seine unvergleichliche Sangeskunst geschaffene Lichtbildwerk auch bei uns größtes Gefallen, das sich in besonders zahlreichem Besuche kundgibt. Die Doppelrolle Kiepuras in diesem Tonfilm als Sänger und Gehilfe in einem Kolonialwarengeschäft, die so weit ausgedehnt wird, daß er mit seinem „Doppelgänger", d. h. mit sich selbst spricht, lacht und sogar im Duett mit ihm mehrstimmig singt — ein den Laien unerklärliches technisches Filmmeisterstück — erregt natürlich in erster Linie das Interesse des Publikums. Die sich aus diesem Doppelleben ergebenden ergötzlichen Situationen und Verwicklungen regen nicht zum wenigsten Dank des in ihnen enthaltenen Humors, zu aufrichtiger Heiterkeit an. Daß ihm in Adele Sandrock, Lien Deyers, Adam Didno, Theo Lingen, Irena Dębicka usw. erstrangige Mitspieler zur Seite stehen, ist der Ausführung eine wertvolle Stütze. Ausstattung und Aufmachung des Films stehen auf der ihm gebührenden Höhe. Alles in allem eine sehr anschauenswerte Darbietung auch für anspruchsvolle Besucher. *

× **Versuchter Selbstmord.** Im Hotel Rezmer, Rehdenerstraße (Gen. Hallera) 16, mietete Montag ein Schlosser ein Zimmer. Morgens gegen 4 Uhr vernahm der Gasthofinhaber Hilferufe, die aus dem Zimmer kamen. R. eilte sofort dorthin und fand den Gast sich in Schmerzen windend. Er hatte, wie sich ergab, in selbstmörderischer Absicht Salzsäure getrunken. Der Hotelwirt sorgte sofort für Überführung des Lebensmüden ins Krankenhaus. Die Ursache seines Verzweiflungsschrittes ist bisher nicht aufgeklärt worden. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um weitere 2 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand Dienstag früh bei Thorn 0,66 Meter über Null. — Aus Danzig kommend traf der Schlepper „Teresa" mit zwei mit Sammelgütern beladenen Kähnen im Weichselhafen ein, desgl. Schlepper „Urszula" ohne Schleppzug. Der Personen- und Güterdampfer „Belgja" setzte sich nach Warschau in Fahrt und der Schleppdampfer „Kordecki" mit drei Kähnen mit Mehl und Getreide nach Danzig. Die Stadt passierten: Personendampfer „Witeż" sowie Schlepper „Konarski" mit einem Kahn mit Sammelgütern auf der Fahrt von Warschau nach Danzig, die Personendampfer „Saturn" und „Fredro" auf dem Wege von Danzig nach Warschau bezw. Włocławek, Schlepper „Urszula" mit einem leeren Kahn auf der Route Danzig—Nieszawa, schließlich Schlepper „Leszek" mit einem leeren Kahn auf dem Wege von Brahemünde nach Włocławek. **

v **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 6. bis 12. Oktober d. J. gelangen beim hiesigen Standesamt 21 eheliche Geburten (16 Knaben und 5 Mädchen) zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 22 (8 männliche und 14 weibliche Personen), darunter 7 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 8 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 9 Eheschließungen vollzogen. **

v **Offertenausschreibung.** Die Gefängnisverwaltung in Thorn hat die Lieferung nachstehender Lebensmittel zu vergeben: I. 1. 80 000 Kilogramm Kartoffeln Industrie, Silesia, Wohltmann, 2. 8000 Kilogramm frischen Kohl „Amaga" in festen Köpfen, 3. 2 500 Kilogramm Runkelrüben, 4. 2 500 Kilogramm Mohrrüben, 5. 300 Kilogramm Petersilie, 6. 800 Kilogramm Zwiebeln, 7. 10 Kilogramm Knoblauch II. 30 000 Kilogramm 97 prozentiges Roggenmehl; 800 Kilogramm Weizenmehl 1/0; 600 Kilogramm Gerstengraupen; 700 Kilogramm Buchweizengrütze; 200 Kilogramm Perlgrütze, 800 Kilogramm Erbsen; 300 Kilogramm gebrannte Gerste; 60 Kilogramm Cichorie; 500 Kilogramm Zucker; 20 Kilogramm schwarzer Pfeffer; 900 Kilogramm graues Speisesalz; 8 Kilogramm Lorbeerblätter; 50 Kilogramm Essigessenz 80prozentig; 40 Kilogramm getrocknete Pilze; 6 Fässer Salzheringe; 250 Kilogramm Nudeln; 75 Kilogramm konservierte Tomaten in größeren Blechgefäßen; 100 Kilogramm konserv. Sauerampfer in größeren Blechgefäßen; — für die Zeit vom 1. November 1935 bis 31. Januar 1936: 700 Kilogramm Rückenspeck; 300 Kilogramm Rinderknochen, 200 Kilogramm Rindfleisch; 200 Kilogramm Schweinefleisch; 1800 Liter Milch und 110 Liter Sahne. Außerdem kauft das Gefängnis: 6 000 Kilogramm Roggenstroh und 10 Meter trockenes Kiefernbrennholz. Offerten in versiegelten Umschlägen mit der Aufschrift „Oferta na artykuły żywnościowe" sind unter Beifügung einer Quittung der Kasa Skarbowa über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 3 Prozent der Offertsumme bis spätestens 22. Oktober 1935, 12 Uhr, einzureichen. Nähere Auskünfte erteilt der Gefängnisvorsteher in Thorn in den Dienststunden. **



* **Die Soziale Versicherungsanstalt** (Ubezpieczalnia Społeczna) versandte an die Landwirte im Stadtkreise und ebenso an Gärtnerei- und Weidenplantagen-Besitzer sowie an Inhaber von Meliorationsgeschäften Listen, die nach Ausfüllung der vorhandenen Fragen zurückzugeben sind. Die Fragen beziehen sich auf die Gesamtgröße des Landes, wieviel davon für Gärtnerei, wieviel für Landwirtschaft benutzt wird, wieviel mit Häusern bebaut, wieviel Unland, dann auf den Grundstücks-Reinertrag in deutscher Mark vor 1924. Anzugeben sind ferner die Zahl der beschäftigten fremden Leute (also ohne Familienangehörige), was diese in bar, in natura und insgesamt erhalten haben. Die Fragen beziehen sich auf folgende Zeiträume: 1. und 2. Halbjahr 1934 und 1. Halbjahr 1935. — Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle Notizen über Lohnzahlungen usw. fünf Jahre lang aufbewahrt werden müssen, damit sie bei eventuellen Kontrollen vorgelegt werden können. **

* **Ein Schulwettbewerb im Kleinkaliber-Schießen** kam am letzten Sonntag auf den Rudaker Schießständen auf Veranlassung des Schulkuratoriums zum Austrag. Von 800 möglichen Punkten erzielte die Mannschaft der Handelsschule 734, die des polnischen Coppernicus-Gymnasiums 709, die des Staatlichen Gymnasiums mit deutscher Unterrichtssprache 682, die des männlichen Lehrerseminars 650 und die der Mittelschule (Szkoła Wydziałowa) 512 Punkte. — Der Mannschaft des deutschsprachigen Gymnasiums gehörten an die Schüler Rudolf Trenkel und Horst Meyer der 8. Klasse sowie Waldemar Wiebusch und Erdmann Krüger der 7. Klasse. **

‡ **Der Ruder-Verein „Thorn"** veranstaltete Sonntag nachmittag, durch schönstes sonniges Wetter begünstigt, sein Abrudern durch die Paradeauffahrt einer recht stattlichen Flotte. Zwei Einer, ein Riemen- und vier Doppelzweier, zwei Renn-, ein Doppel- und vier Gigvierer fuhren in geschlossener Aufstellung vor den Bootshäusern vorbei und ihre Besatzungen, darunter auch die Mitglieder der Frauenabteilung, brachten auf die zahlreich erschienenen Gäste ein dreifaches „Hipp-Hipp Hurra!" aus, das ebenso erwidert wurde. Es folgte dann eine aus vier Rennen bestehende Interne Regatta Im 1. Rennen (Gigdoppelzweier) siegte Boot „Weichsel" mit Helmut Heininger, Mentz und Horst Laengner am Steuer vor dem Boot „Mallon". Das zweite Rennen, ebenfalls Gigdoppelzweier, wurde von Damen ausgefahren; es siegte Boot „Mallon" mit Hilde Stoller, Frau Traut Prowe und Frl. Margot Templin am Steuer vor Boot „Weichsel". Dann folgte ein Gigvierer-Rennen, an dem sich drei Boote beteiligten. Sieger wurde das Boot „Graudenz" mit Pollatz, Mentz, Prowe, Szyminski und Hinze am Steuer vor „Hochmeister" und dem vom Klub Wioślarski freundlichst zur Verfügung gestellten Boot „Warta". Die Besatzung des siegendes Bootes setzte sich aus der Gefolgschaft der Firma „Pomorska Spółdzielnia Rolnicza" zusammen, die der beiden anderen Boote aus der Gefolgschaft der Firma Laengner & Illgner und der Vereinsbank Toruń. Den Beschluß bildete wiederum ein Gigdoppelzweier-Rennen, das das Boot „Mallon" mit Heinz Schmidt, Horst Laengner und Rud. Trienke am Steuer vor dem Boot „Weichsel" für sich entschied. Die Sieger gehören der Lagerverwaltung, die Unterlegenen dem Hauptbureau der Firma Laengner & Illgner an. Die Rennen fanden, zumal sie in so origineller Weise gewissermaßen als Firmenkämpfe ausgefahren wurden, das größte Interesse der Zuschauer. — Nach dem sportlichen Teil vereinte eine Kaffeetafel im „Deutschen Heim"

die Ruderer, Ruderinnen und ihre Gäste, unter denen sich auch die Vertreter des Klub Wioślarski w Toruniu sowie der hiesige Kajak- und Segel-Klubs befanden. **

‡ **Seit dem 10. d. M. vermißt** wird laut Anzeige ihres Vaters Stanisław Jurdziak bei der Polizei die 16 Jahre alte Irene J. Sie hat das Elternhaus an diesem Tage um 6 Uhr verlassen und seither fehlt jede Nachricht von ihr. Die Polizei hat die Suche nach dem jungen Mädchen sofort eingeleitet. **

‡ **Neben sieben Kleindiebstählen** meldet der letzte Polizeibericht noch zwei Fälle unrechtmäßiger Aneignung und einen Betrug. Zwei Diebstähle konnten bereits aufgeklärt werden. Unter dem Verdacht eines Fahrraddiebstahls wurde eine Person in Polizeiarrest genommen. Eine Person wurde wegen Trunkenheit sistiert. Eine Brieftasche mit Dokumenten auf den Namen Kurt Reetz aus Bruki, Kreis Culm, wurde als gefunden im städtischen Fundbureau abgegeben. **

k **Wegen Widerstandes** hatten sich am Montag Czesław Slesicki und dessen Ehefrau Kazimiera Slesicka vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Im Dezember v. J. wurden die Angeklagten in dem Schirpitzer Wald von dem Förster Wiertelarz dabei betroffen, wie sie Holz, das sie aufgeladen hatten, aus dem Walde herausschaffen wollten. Der Förster hielt die Angeklagten mit dem Holz, das aus dem Schirpitzer Wald entwendet sein soll, an. Der Ehemann widersetzte sich hierbei der Wegnahme des Holzes durch den Förster und versetzte diesem einen Schlag, während seine Frau denselben mit Steinen bewarf. Wegen des Holzdiebstahls schwebt ein besonderes Verfahren gegen die Angeklagten. Wegen Widerstandes wurden dieselben zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt, wobei die angeklagte Ehefrau zwei Jahre Strafaufschub zugebilligt erhielt. **

‡ **Der gut beschickte Dienstag-Wochenmarkt** war in den empfindlich kalten Morgenstunden nur spärlich, hernach aber besser besucht. Man notierte folgende Preise: Eier 1,30—1,50, Butter 1,40—1,70, junge Hühnchen pro Paar 1,20—2,50, Suppenhühner 1,50—3,50, Enten 1,50—3,00, Puten 3,00—5,00, Gänse 3,50—7,00, Tauben pro Paar 0,70—1,20, Tomaten 0,05—0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,05—0,50, Rot- und Wirsingkohl pro Kopf 0,10—0,40, Weißkohl pro Kopf 0,05—0,25, Rosenkohl 0,30—0,40, Mohrrüben 0,08, rote Rüben 0,05, Kürbis 0,10, Zwiebeln 0,08—0,10, Meerrettich pro Stück 0,05—0,25, Spinat 0,20—0,25, Gurken pro Stück 0,05—0,50, Kohlrabi 0,10—0,20, Salat pro Kopf 0,05—0,15, Kartoffeln pro Zentner 1,50—2,50, Erbsen 0,20—0,25, Steinpilze pro Mandel 0,80, Reitzker pro Mandel 0,40—0,60, Champignons pro Mandel desgleichen, Schlabberpilze 0,30—0,40, Grünlinge 0,10, Rehfüßchen 0,15—0,20 je Maß, Brombeeren pro Liter 0,40, Quitten 0,40, Pflaumen 0,20—0,35, Kochäpfel 0,05 bis 0,35, Eßäpfel 0,20—0,40, Kochbirnen 0,15—0,30, Eßbirnen 0,20—0,50, Pfirsiche 0,30—0,40, Weintrauben 0,50—1,20, Nüsse 0,50—1,00 Złoty usw. **

Vereine Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Heute, Mittwoch, 20 Uhr, im Deutschen Heim: Vortragsabend Mieze Museholo: „Ein bunter Strauß von Vorträgen". — Von Frau Museholo ging eine so starke Atmosphäre der Ursprünglichkeit und Frische aus, daß die Zuhörer sofort gefangen waren. (Der Tag, Berlin). — Karten zu 2,—, 1,— und 0,50 Złoty an der Abendkasse. (7359 **

Warnung vor einem Betrüger!

Im Gebiet der Republik treibt ein gewisser Władysław Chrząstowski sein Unwesen, der sich durch eine Bescheinigung des Verlages „Kultura i Wiedza" in Warschau, ulica Mazowiecka 3, legitimiert und zu bequemen Ratenzahlungen bei niedrigem Preise das Werk „Ziemia i Ludzie" (Land und Leute) zum Verkauf anbietet. Außerdem empfiehlt er auch noch andere Werke und nimmt von Bestellern gleich verschiedene Beträge in Empfang. Auf diese Art und Weise hat Chrzastowski viele Personen in einer Reihe größerer

Städte Polens geschädigt, besonders Angehörige von Beamten-Verbänden und Vereinigungen und anderen Organisationen.

Die Polizei teilt hierzu mit, daß der Verlag „Kultura i Wiedza“ bereits seit Juli d. J. nicht mehr existiert und daß ein Agent namens Chrzastowski in diesem Verlage niemals gearbeitet hat; daher ist also die Legitimation gefälscht und ebenso sind die Vordrucke, die Ch. bei Bestellungen übergibt, gefälscht!

Im Hinblick darauf, daß Chrzastowski sich u. A. auch die Wojewodschaft Pommerellen als „Arbeitsfeld“ aussuchen wird, warnt die Polizei vor diesem Manne und bittet gleichzeitig, bei seinem Auftauchen sofort den nächsten Polizeiposten davon in Kenntnis zu setzen. Der Betrüger ist mittelgroß, brünett, ungefähr 30 Jahre alt, trägt einen kleinen geschnittenen Schnurrbart, macht einen guten Eindruck und ist recht beredt. * *

Schulbauweihe in Rheden.

Rehden (Radzyń), 14. Oktober. Die alte Ordensstadt Rehden besaß schon seit dem vorigen Jahrhundert eine deutsche Schule, zeitweise mehrklassig. Voriges Jahr wurde behördlich mitgeteilt, daß mit dem Schuljahr 1935/36 das alte Gebäude baulich nicht mehr genehmigt werden wird. Der Deutsche Schulverein errichtete rasch entschlossen, ein neues, den Verordnungen entsprechendes Gebäude, das am Donnerstag, dem 10. Oktober, feierlich eingeweiht werden konnte. Um ½4 Uhr nachmittags versammelten sich zahlreiche Gäste. Vor der Weihe pflanzten die Schüler unter Leitung des Lehrers W. Wilke eine junge Eiche zum Gedenken des Weihetages. Die schöne, geräumige Halle sammelte alle Gäste; Pfarrer Bandlin hielt eine würdige Weihepredigt. Der Kirchenchor unter Leitung von Fräulein Rackowitz sang drei gut vorgetragene Lob- und Danklieder. Der Vorsitzende des hiesigen Schulvereins, Zabel, begrüßte die Anwesenden und erläuterte den Bauvorgang. Dr. Schönbeck-Bromberg sprach über die Arbeit des Schulvereins, besonders über Neubauten von Schulen und deren Wert für das Bestehen des Deutschtums. Ein sehr nett eingeübtes Spiel der Schüler beendigte die schöne Weihestunde.

Nun folgte ein gemütliches Beisammensein in den wunderbar geschmückten Räumen, wofür Herrn Wichmann zu danken ist. Schmackhafte hübsche Torten, dampfender Kaffee und beste Stimmung hielt die annähernd 200 Gäste noch lange beisammen.

---

d **Gdingen** (Gdynia), 15. Oktober. Vom Auto überfahren wurde in der Seestraße der Privatbeamte Fr. Kowalski. Durch eigene Unvorsichtigkeit kam er unter die Räder des Wagens und wurde so schwer verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Ein Unglücksfall beim Bau ereignete sich wieder in der Johannisstraße. Der Tischler Joh. Kosiedowski fiel von einem hohen Gerüst auf die Straße und erlitt einen Armbruch.

Br **Neustadt** (Wejherowo), 15. Oktober. Die Ortsgruppe Neustadt des „Verbandes deutscher Katholiken“ führte in der verflossenen Woche eine „Religiöse Woche“ mit den Palottinerpater Krause durch. Die Klosterkirche war an allen Tagen von Andächtigen voll besetzt.

Der Stellmacher Datz in Darslaub bei Neustadt war am Sonntag zur Kirche nach Mechau gefahren. Während seiner Abwesenheit spielten seine zurückgelassenen Kinder mit Feuer. Hierdurch entstand ein Brand, der mit Riesenschnelle sich auf die Scheune und den Stall ausbreitete. Als die Feuerwehren aus Schlatau und Putzig eintrafen, war an eine Rettung dieser Gebäude nicht mehr zu denken. Nur das Wohnhaus konnte noch gerettet werden. — Am Sonntag nachmittag entstand in der Garage des Kaufmanns Baldowski ein Brand. Als der Chauffeur den Raum betrat, stand der dort stehende Lieferwagen in hellen Flammen. Es gelang ihm mit Hilfe einiger hinzukommender Leute den Wagen auf den Hof zu schieben und dann das Feuer zu löschen. Der Brandschaden ist bedeutend.

a **Schwetz,** (Świecie), 16. Oktober. Am 16. d. M. begehen das seltene Fest der diamantenen Hochzeit das Kubacki'sche Ehepaar Valentin und Kathrina geb. Kulinska von hier. Die Jubilare erfreuen sich geistiger und körperlicher Frische und stehen im Alter von 83 Jahren.

g **Stargard** (Starogard), 15. Oktober. Anfang September wurde, wie wir seinerzeit berichteten, in einem Kartoffelfeld an der Owidzer Chaussee die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Mannes aufgefunden. Wie nunmehr nach langwierigen Ermittlungen festgestellt werden konnte, handelt es sich bei dem Toten um den Hausierer Franciszek Freda aus Alt-Paleschken, Kreis Berent.

f **Strasburg** (Brodnica), 14. Oktober. **Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Karbener Chaussee. Dort geriet das mit mehreren Kindern auf der Chaussee spielende dreijährige Töchterchen des Besitzers Czarnecki aus Karben unter ein Gefährt. Es wurde von den Pferdehufen derart zugerichtet, daß es noch auf dem Wege ins Krankenhaus verstarb. Der Arzt stellte den Tod infolge Schädelbruchs fest.**

Auf dem hiesigen Standesamt kamen in der Zeit vom 1. bis 10. Oktober 9 Geburten (6 Knaben und 3 Mädchen) und 3 Sterbefälle zur Registrierung. In demselben Zeitraum wurde eine Eheschließung vollzogen.

÷ **Tuchel** (Tuchola), 15. Oktober. Vor einiger Zeit fuhr der 18jährige Stefan Resig aus Kelpin auf dem Rade zur Kirche nach Tuchel. Aus eigener Unvorsichtigkeit fuhr er gegen einen Baum stürzte und erlitt schwere Verletzungen, an denen er jetzt im Krankenhaus gestorben ist.

Rücktritt des Gouverneurs von Memel.

Aus Kowno wird offiziell mitgeteilt, daß der litauische Gouverneur von Memel, Vladas Kurkauskas, seinen Rücktritt erklärt hat. Der Schritt dürfte zum Teil auf das Wahlergebnis zurückzuführen sein.

Im „Memeler Amtsblatt“ wird ein Beschluß der Wahlkreiskommission vom 12. Oktober mit der Bekanntgabe der endgültig gewählten Abgeordneten des künftigen Landtags veröffentlicht. Danach entfallen nun auch nach der amtlichen Feststellung 24 Abgeordnete auf die Deutsche Einheitsliste und 5 auf die litauischen Listen.

Wie festgestellt wurde, sind insgesamt 1 962 061 gültige Stimmen abgegeben worden. Davon entfallen auf die Einheitsliste 1 592 604 Stimmen und auf die sechs litauischen Listen zusammen 369 457 Stimmen. 81,17 v. H. der Wähler stimmten also für die Einheitsliste. Mit dieser Bekanntgabe im „Memeler Amtsblatt“ gilt die Wahl zum Landtag als abgeschlossen.

Deutsche Vereinigung.

Oeffentliche Versammlung in Gruczno.

Eine öffentliche Versammlung der Deutschen Vereinigung fand am Sonntag, dem 13. Oktober, in Gruczno statt, die von Vg. Winter geleitet wurde. Eine Gruppe von Jungdeutschen unter Leitung von Henatsch-Unislaw, zeigte wieder einmal, wie die Saat gewisser in der JDP führender Kreise aussieht. Herr Henatsch hatte die Leute nicht in der Hand und ließ sie toben und schreien in der für die JDP kennzeichnenden Weise.

Als Beauftragter der Deutschen Vereinigung gab Vg. Adelt-Bromberg einen Überblick über die augenblickliche politische Lage und die Spannungen zwischen den Völkern und ihre Ursachen. Er leitete dann über zu der Spannung, die durch die Jungdeutschen in der deutschen Volksgruppe in Polen heraufbeschworen wurde, und kennzeichnete die negative Einstellung der Jungdeutschen und den Aufbauwillen der Deutschen Vereinigung, der in planvoller und erfolgreicher Arbeit schon seinen Ausdruck gefunden hat. Die Ausführungen, in denen bewußt jede Herausforderung vermieden wurde, endete mit einem Aufruf an die Jungdeutschen und die sogenannten „Neutralen“, sich endlich ebenfalls hineinzustellen in die von der Deutschen Vereinigung geschaffene Arbeitsfront für das Volkstum.

In der Diskussion brachte Herr Henatsch die in der JDP planmäßig verbreiteten Verleumdungen und persönlichen Angriffe auf führende Persönlichkeiten des hiesigen Deutschtums, die bei seinen von weit zusammengezogenen Parteigenossen Anklang fanden. Als aus der Versammlung nach sichtbaren Erfolgen der Tätigkeit der Jungdeutschen gefragt wurde, blieb er allerdings die Antwort schuldig.

Um die Parteigenossen und sich selbst den Richtigstellungen seiner falschen Behauptungen zu entziehen, wollte er mit ihnen den Saal verlassen. Auf einen Zuruf, daß dies Verhalten als feige Flucht ausgelegt werden kann, blieb er im Versammlungsraum, aber leider nicht zu sachlicher Auseinandersetzung, sondern nur, um bewußt zu provozieren und so vielleicht die Auflösung der Versammlung herbeizuführen. Herr Henatsch war maßlos in seinen Beleidigungen und sein Anhang war so disziplinlos, wie es dem Aufruf des Gauleiters Uhle entspricht.

Durch das einsichtige Verhalten der anwesenden Polizeiorgane und die verantwortungsbewußte Zurückhaltung der Mitglieder der Deutschen Vereinigung fand die Veranstaltung nach einer Auseinandersetzung, die jeden guten Deutschen beschämen müßte, doch noch einen würdigen Abschluß.

Nachdem die Jungdeutschen den Saal verlassen hatten, sprach als zweiter Redner des Tages das Mitglied des Ortsgruppenvorstandes Bromberg, Vg. Goertz. Er widerlegte die falschen Behauptungen der Jungdeutschen, rügte ihre Disziplinlosigkeit und schilderte die Arbeit unserer Volksgruppe im letzten Jahrzehnt, auf die die Deutsche Vereinigung aufbaut, um eine Volksgemeinschaft in wahrhaft nationalsozialistischem Sinne zu schaffen. Er zeigte den Gegensatz zwischen den Methoden der Jungdeutschen und dem nationalsozialistischen Aufbauprogramm der Deutschen Vereinigung.

Bei der Schilderung der für Deutsche in Polen so beschämenden Vorgänge muß man lobend die Jugendgruppe Schwetz der Deutschen Vereinigung hervorheben. Deutsche Jugend stand sich gegenüber in zwei Lagern. Bei den Jungdeutschen herausfordernde Schreier, die auf Grund sogen. politischer Schulung mit für sie inhaltlosen Schlagworten operierte, die Dünkelhaftigkeit mit Stolz, und Disziplinlosigkeit mit Mut verwechselte. Auf der anderen Seite aufbauwillige und einsatzbereite Jugend, die verantwortungsbewußt in zäher Arbeit die Zukunft meistern wird.

Erntedankfest der Ortsgruppe Thorn.

Thorn hatte am 6. Oktober ins Deutsche Heim zu einer öffentlichen Erntedankfeier alle Volksgenossen aus Stadt und Land aufgerufen. Über 500 deutsche Volksgenossen aller Stände hatten sich zur festgesetzten Feierstunde eingefunden, um diesen Ehrentag des Bauern, wenigstens im Geiste vereint mit dem Führer aller Deutschen und Millionen von Volksgenossen, feierlich zu begehen.

Der Saal, herbstlich geschmückt und mit Garben und einer bunten Erntekrone festlich ausgestaltet, erweckte Freude und Anerkennung bei allen Besuchern und ließ schon vorher eine stille Andacht aufkommen: Erntefest! Die Thorner Jugendgruppe der Deutschen Vereinigung und die Gefolgschaft Gonski und Argenau marschierten auf, gruppierten sich teilweise in bunten Bauerntrachten um die Erntekrone und begannen mit dem Programm. Lieder wechselten mit Gedichten und Sprechchören ab, zwei Volkstänze, davon ein Bauerntanz mit der Erntekrone wiesen besonders auf den Sinn der Feierstunde hin. Die von Vg. Arnold Giese-Alt-Thorn, und Vg. Laengner-Thorn, gehaltenen Festansprachen zeigten uns die Arbeit und Not des Bauern und die Entwicklung des Bauernstandes mit all ihren Kämpfen. Es war eine wahre Feierstunde, ernst und tief, und jeder Besucher ging wohl mit dem Empfinden nach Haus, daß solche Feste uns Deutschen hier Trost und Bedürfnis sind.

Die Jugend blieb noch zusammen und tanzte mit viel Freude Volkstänze. Nach einem gemeinsamen Abendbrot der Gefolgschaften begann der deutsche Tanz, immer wieder durch gemeinsame Gesänge und Spiele unterbrochen. Als man um 11 Uhr Schluß machte, klang ein allgemeines Bedauern auf; die Jugend will nun mal Frohsinn und Spiel, und die Eltern hatten soviel Freude am Zuschauen und Zuhören. Im gemeinsamem Abendlied klang unser Erntefest aus.

Aufklärungsversammlung in Böthkenwalde.

Am 10. d. M. führte die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Crone, in Böthkenwalde eine Aufklärungsversammlung durch. Vg. Adelt sprach über Werte und Ziele der DV. Die Gegner unserer Bewegung, die Unruhe in die Kreise alteingesessener deutscher Bauern bringen wollen, hatten trotz kameradschaftlicher Einladung nicht den Mut aufgebracht, zu erscheinen. Die Besprechung endete mit dem einmütigen Bekenntnis zur Deutschen Vereinigung.

Die neuen Männer
im Reichskirchen-Ausschuß und im Altpreußischen Landeskirchen-Ausschuß,

Generalsuperintendent i. R. D. Zöllner ist im Jahre 1860 in Minden i. W. geboren. Er war zunächst Pfarrer in Barmen und Kaiserswerth und sodann von 1905 bis 1931 Generalsuperintendent in Münster. Zöllner lebt jetzt im Ruhestand in Düsseldorf, ist aber noch Vorsitzender einer der drei theologischen Kommissionen zur Vorbereitung der für 1937 geplanten Weltkonferenz der Lausanner Bewegung für Glauben und Kirchenverfassung. Er ist in einer Reihe von Schriften zur kirchlichen Lage hervorgetreten.

Landesbischof Diehl ist 1894 zu Weilersbach in der Pfalz geboren. Er steht seit 1918 im Dienst der Pfälzer protestantischen Landeskirche und ist derjenige evangelische Landesbischof, dem es gelungen ist, auch in den schwersten Tagen des bisherigen Kirchenstreites in seinem Amtsbereich Ruhe zu bewahren. Diehl ist Inhaber des goldenen Parteiabzeichens.

Generalsuperintendent i. R. D. Eger ist 1873 in Hochpfüffel im Kreise Sangershausen geboren. Er war 1901 bis 1903 Domhilfsprediger in Berlin. Am Weltkrieg hat er zunächst als Frontkämpfer und dann von 1915 an als Feldprediger teilgenommen. Dann war er bis 1929 Pfarrer in Berlin-Dahlem und hieran anschließend Generalsuperintendent von Magdeburg.

Präsident Koopmann ist 1878 in Süerhusen, Kreis Emden, geboren. Er studierte Jura und hat dann die übliche Gerichtslaufbahn bis zum Landgerichtsrat durchgemacht. Seit 1925 ist er Präsident des evangelisch-reformierten Landeskirchenrats in Aurich. Er war Mitglied der einstweiligen Leitung der deutsch-evangelischen Kirche bis 1933 und auch Mitglied der Nationalsynode.

Oberlandeskirchenrat Dr. Mahrenholz wurde 1900 in Adelebsen bei Göttingen geboren. Er hat am Weltkriege teilgenommen und war dann in verschiedenen Gemeinden Hannovers Pfarrer. Seit 1930 gehörte er als hauptamtliches Mitglied dem Landeskirchenrat in Hannover an. Im Nebenamt übte er einen Lehrauftrag für Kirchenmusik an der Theologischen Fakultät Göttingen aus.

Oberkirchenrat Hanemann ist 1889 in Maxdorf in der Oberpfalz geboren. Er war Pfarrer in verschiedenen bayrischen Orten und ist jetzt Mitglied der Muttergesellschaft der Diakonissenanstalt Neu-Dettelsau. Der NSDAP gehört er seit langem an.

Pfarrer Wilm wurde im Jahre 1893 in Berlin geboren. Am Weltkriege hat er als Frontkämpfer bis 1917 teilgenommen. Von 1917 bis 1920 befand er sich in französischer Gefangenschaft. Aus der christlich-deutschen Bewegung hervorgegangen, versah er dann verschiedene Pfarrstellen in der Mark und ist seit 1932 Pfarrer von Dolgelin.

Pfarrer Küßner ist 1896 in Schaaken bei Königsberg geboren. Er stand von 1914 bis 1918 an der Front und gehörte 1919 auch einem Freikorps an. Später war er Dozent an der Theologischen Schule Bethel. Zurzeit ist er Leiter des Diakonissenhauses in Lötzen.

Oberkonsistorialrat Kaminski wurde 1892 in Wartenberg Ostpr. geboren. Am Weltkriege nahm er als Kriegsfreiwilliger und Offizier bis 1918 teil. Nach dem Kriege war er Pfarrer an verschiedenen ostpreußischen Gemeinden. Im Jahre 1934 wurde er als Oberkonsistorialrat nach Königsberg berufen. Kaminski gehört der NSDAP an und ist Gründer der Ortsgruppe Pr.-Eylau.

Superintendent Zimmermann ist 1877 in Ilfeld im Harz geboren. Er wurde im Kriege Feldgeistlicher an der Westfront. 1927 wurde er als Superintendent nach Berlin-Stadt I berufen. Zurzeit ist er Finanzbevollmächtigter der Berliner Stadtsynode.

Superintendent Dr. Schmidt ist 1888 in Elberfeld geboren. Er nahm als Feldgeistlicher am Weltkriege bis 1918 teil und versah dann verschiedene Pfarreien. Er ist zurzeit Superintendent in Oberhausen.

Domprediger Martin ist 1885 in Scharglau, Provinz Sachsen, geboren. Er ist seit 1918 Domprediger in Magdeburg und gilt als einer der volkstümlichsten Kanzelredner.

*

Zusammenschluß der deutschen evangelischen Kirchen im Donauraum.

Aus Wien wird gemeldet:

Die Vertreter der deutschen evangelischen Kirchen von Rumänien, Österreich, der Tschechoslowakei und Jugoslawien haben in Wien eine Beratung abgehalten und dabei folgende Entschließung gefaßt:

„Im Bewußtsein ihrer Verantwortung vor Gott und der engen Verbundenheit untereinander im Glauben und Schicksal haben sich die Leitungen der deutschen evangelischen Kirchen von Rumänien, Österreich, der Tschechoslowakei und Jugoslawien zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen, um alle für die Sicherung ihres äußeren Bestandes und für die innere Festigung notwendigen Schritte im engsten Zusammenwirken zu tun.

In der Erkenntnis der hohen Bedeutung der vollen Entfaltung der religiösen und kulturschöpferischen Kräfte des evangelischen Geistes erachten sich die genannten Kirchenleitungen berechtigt und verpflichtet, zur Ausübung solchen Dienstes innerhalb der menschlichen Gesellschaft und der Staaten, denen sie angehören, von allen gesetzlich statthaften Mitteln Gebrauch zu machen. Sie erklären, die Geschichte dieser Kirche in gegenseitiger brüderlicher Anteilnahme wachsamen Auges zu verfolgen und **jeder etwaigen Hemmung oder gar Gefährdung des Protestantismus innerhalb dieses europäischen Raumes solidarisch entgegenzutreten.** Sie werden vor allem die gemeinsamen Belange des evangelischen Christentums des bezeichneten Raumes vor den großen kirchlichen Weltbränden vertreten.“

Das Programm des neuen Wirtschafts-Kabinetts.

Koscialkowski vor der Presse.

Am Montag nachmittag fand in Warschau unter dem Vorsitz des **Ministerpräsidenten Marjan Zyndram-Koscialkowski** ein Kabinettsrat statt, nach dessen Abschluß der Ministerpräsident Pressevertretern eine längere Erklärung abgab, in der er u. a. folgendes ausführte:

Nach der Lösung der grundsätzlichen Probleme auf dem Gebiet der Struktur und der Organisation des Staates durch die Regierung des Ministerpräsidenten Sławek und nach der Konstituierung der gesetzgebenden Kammern hat der Präsident der Republik eine neue Regierung unter meinem Vorsitz berufen und als seine Hauptaufgabe für die nächste Zeit die

Arbeit an der Entwicklung der wirtschaftlichen Kräfte der Volksgemeinschaft und des Staates

bezeichnet, die Arbeit an der Stärkung des Wirtschaftsorganismus, der durch die Folgen der lang anhaltenden Weltkrisis geschwächt ist und die Existenzgrundlagen der Bevölkerung einengt. Das Lebenswerk des großen Baumeisters des wiedergeborenen Polen Józef Piłsudski, das für lange Zukunft so viel lebensfähige und fundamentale Elemente für die Entwicklung Polens zur Großmacht und vor allem für seine Verteidigungskraft schaffte, soll auch weiter fortgesetzt werden. Gleichzeitig aber sollen sich die Bemühungen der neuen Regierung, gestützt auf die harmonische und sachliche Zusammenarbeit mit den gesetzgebenden Kammern, augenblicklich auf die Front der Hebung des Wirtschaftslebens und der Milderung der Folgen der allgemeinen Krisis richten.

Es ist der Wille der Regierung, zu diesem Kampfe um die Entwicklung der Volkswirtschaft alle gesunden, schöpferischen und aktiven Faktoren der Volksgemeinschaft heranzuziehen und gleichzeitig alle diejenigen Hemmungen zu beseitigen, die durch ihre Einwirkung von außen oder von innen her künstlich und unnötig die Entwicklung des Wirtschaftslebens, die Entwicklung sowohl der Aufgaben der Wirtschaft als auch der gesunden privaten Initiative behindern. Die Regierung ist entschlossen, alles zu tun, um nichts von den bisherigen politischen Errungenschaften und den Erfolgen der polnischen Wirtschaft einzubüßen, die vor allem in der Erhöhung der Bedeutung des Staates nach außen, in der Zielsetzung seines Eigenlebens im internationalen Leben, in dem kristallisierten Willen, die friedlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Welt aufrecht zu erhalten, in der Stetigkeit der polnischen Währung und schließlich in der Vermeidung aller unreifen wirtschaftlichen Experimente zum Ausdruck kommen.

Außerdem ist sich die Regierung in vollem Umfange über die Notwendigkeit klar, im Sinne des Gebots der Stunde einen

entschlossenen Kampf um das Gleichgewicht des Staatshaushalts

aufzunehmen und die Wirtschaftspolitik des Staates auf Grund eines einheitlichen und klaren Programms zu aktivisieren, im besonderen aber in weitestem Maße die allmähliche Belebung des Inlandmarktes zu ermöglichen. Die Regierung erblickt die Notwendigkeit, breitere Möglichkeiten in der Eröffnung neuer Arbeitswege für die junge Generation sicherzustellen und wünscht diese aufs engste mit den Interessen des Staates und mit der Aufgabe einer ununterbrochenen Festigung der Fundamente des heutigen und des kommenden Polens zu verknüpfen. Der einzige aufrichtige und untrügliche Weg zur Besserung der allgemeiner Wirtschaftslage Polens führt durch eine verständige und einen guten Willen gezeichnete Zusammenarbeit der Volksgemeinschaft und der Regierung, durch Opferbereitschaft und durch eine wirksame und organisierte Arbeit. Je mehr Fähigkeiten zur Zusammenarbeit, Opfer und Arbeitsfähigkeit wir aus uns herausholen, um so schneller und leichter werden wir uns bessere Lebensbedingungen erkämpfen, um so gewisser werden wir die Existenz vieler Millionen heute notleidender Bürger sicherstellen.

Die Regierung ist sich ihrer großen Verantwortung und ihrer Aufgaben bewußt, die die schwierige Wirtschaftslage ihr auferlegt. Aber

über den Wert eines Volkes entscheiden Ausdauer und Ruhe in der Überwindung der Schwierigkeiten durch die Volksgemeinschaft selbst.

Finden diese Merkmale und Werte in der Volksgemeinschaft einen breiten Widerhall, so wird nicht allein die Regierung der auf ihr lastenden Verantwortung gerecht werden, sondern es wird gleichzeitig real zum Ausdruck kommen, daß wir die Weisungen wirklich verstanden und tief empfunden haben, die in Polen dessen unvergeßlicher Führer Marschall Józef Piłsudski für die Zukunft hinterlassen hat.

*

Die Dreizehnte Nachmai-Regierung.

Das Kościałkowski-Kabinett ist das dreizehnte Kabinett der Nachmai-Periode. Die Reihe der Ministerpräsidenten der neuen Ära eröffnete Professor Bartel. Ihm folgte als Ministerpräsident vom Herbst 1926 bis zum Sommer 1928 Marschall Piłsudski. Die folgende Zeit sah das zweite Bartel-Kabinett, welches dann vom ersten sogenannten „Obersten"-Kabinett unter Leitung Switalski abgelöst wurde. Im Winter 1929 erhielt Ministerpräsident Switalski im Sejm das Mißtrauensvotum, was die Berufung des dritten Bartel-Kabinetts bewirkte. Nach dreimonatiger Existenz räumte es aber im Frühjahr 1930 einem Sławek-Kabinett den Platz. Im August 1930 erfolgte die Auflösung des Parlaments und an die Spitze der Regierung trat noch einmal Marschall Piłsudski. Nach den Wahlen wurde Oberst Sławek an die Spitze der Regierung berufen.

Seit dem Jahre 1931 fällt die Lebensdauer jedes Kabinetts stets mit einem oder zwei Wirtschaftsjahren des Staatshaushalts zusammen. Während zweier Wirtschaftsjahre 1931/32 und 1932/33 hatte Oberst Prystor das Staatssteuer in den Händen; in der Periode 1933/34 fällt das Jędrzejewicz-Kabinett, dem im Jahre 1934/35 das Kozłowski-Kabinett folgte. Das zwölfte Nachmai-Kabinett war das eben zurückgetretene Kabinett, an dessen Spitze Oberst Sławek stand, der sein Amt nach der Schließung der letzten Session des vorhergehenden Parlaments übernommen hatte.

Wirtschaftskreise über die neue Regierung.

Überaus herzliche Begrüßung des Vize-Ministerpräsidenten Kwiatkowski.

Die neue Regierung mit Ministerpräsident Kościałkowski und dem Vize-Ministerpräsidenten für Wirtschaftsfragen, Ingenieur Kwiatkowski an der Spitze, wird von den polnischen Wirtschaftskreisen mit großer Befriedigung begrüßt. Es wird betont, daß der Faktor der fachlichen Eignung in der neuen Regierung bedeutend gestärkt worden sei, und man gibt der Hoffnung Ausdruck, daß es dem Minister Kwiatkowski mit seiner Energie und Entschlossenheit gelingen werde, des Defitits im Staatshaushalt Herr zu werden und dessen Gleichgewicht herbeizuführen. Dieses Problem bildet nach Ansicht der Wirtschaftskreise im gegenwärtigen Augenblick eine der wichtigsten Aufgaben der neuen Regierung. Herr Kwiatkowski, so meint man, spricht sich auch für die Aufstellung eines mehrjährigen Planes für die Ausgaben des Staatshaushalts zu Investitions- und Wirtschaftszwecke aus. Man könne daher auch mit einem neuen Kurse rechnen, der eine Kontrolle über die Kartelle ausüben werde. Denn der stellvertretende Ministerpräsident hält für eine der wichtigsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik

die Erhöhung des inneren Verbrauchs und die Einbeziehung der breiten Massen der Landwirte

in seinen Kreis. Dieser Weg führt, wie dies Herr Kwiatkowski des öfteren festgestellt hat, durch die Herabsetzung der Kartellpreise und die Milderung der Reglementierung usw.

„Polens Wirtschaftsleben braucht", so bemerkte der neue Vize-Ministerpräsident vor einigen Monaten in einem Vortrage, den er im Verbande der Landwirtschaftskammern und der landwirtschaftlichen Organisationen gehalten hat, „zu seiner Entwicklung und zu seinem Fortschritt weder hohe Zölle, noch die Prohibition, weder Exportprämien, noch Subventionen, und auch nicht eine Steuerflucht, sondern

in erster Linie den Verbraucher im Inland,

den es heute nicht gibt. Denn so lange der polnische Landwirt durch einen Stacheldraht von Industriewaren abgeschnitten ist, so lange der Arbeiter und Beamte seinen Bedarf auf ein Minimum beschränkt, solange der Mangel eines Programms für unsere Bevölkerungszunahme besteht, solange wir nicht bemerken, daß die Agrar- und Industrie-Produktion einen geschlossenen Organismus bilden, und daß das Dorf ebenso interessiert ist an der breiten Entwicklung der Industrie und der Städte, wie die Industrie an der günstigen Existenz und Entwicklung des Dorfes Interesse haben muß, solange werden die höchsten Zölle und die weitgehendsten Prämien, Interventionsaktionen u. a. m. die polnische Wirtschaft nicht gesunden lassen und nicht ausbauen."

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" erinnert daran, daß Vize-Ministerpräsident Kwiatkowski einer der Hauptzeugen in dem Prozeß des Zementkartells gewesen sei, der zur Auflösung dieses Kartells führte. Durch die Übernahme der Leitung der gesamten Wirtschaftspolitik der Regierung, durch den neuen Wirtschaftsminister ist nach Ansicht des Krakauer Blattes der von ihm propagierte Gedanke aktuell geworden, ein besonderes Preis-Gericht zu bilden, das das jetzt bestehende Kartell-Gericht ersetzen würde. Nach dem Plan des stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski konnte jede Wirtschaftsgruppe das Recht haben zu fordern, daß unter Ausschluß jeder Demagogie und bei Wahrung der unbedingt notwendigen Vorsicht durch Vermittlung dieses Wirtschafts-Gerichts, das sich des bestehenden Apparates des Instituts für Wirtschafts- und Preisforschung bedient, die einzelnen Preise und deren Kalkulation prüft. Das Kartell-Gericht könne diese Aufgabe nicht erfüllen.

Als ein überaus wichtiges Problem betrachtet Vize-Ministerpräsident Kwiatkowski die Berufung eines Obersten Wirtschaftsrats, der die wichtigsten Organisationen zusammenfassen soll, in welchen Landwirtschaft, Industrie, Handel, Handwerk, sowie die führenden Arbeiter-Organisationen vertreten sind. Der neue Vize-Ministerpräsident hat viel Verständnis für Handelsfragen und hält, wie er dies wiederholt betont hat, den Handel für die wesentlichste Funktion der Volkswirtschaft. Mit Anerkennung betonen maßgebliche Wirtschaftskreise, daß Vize-Ministerpräsident Kwiatkowski eigentlich der Schöpfer der wirtschaftlichen Selbstverwaltung sei, für die er ein starkes Interesse bezeige. Es wird daran erinnert, daß der neue Vize-Ministerpräsident durchaus kein Anhänger irgend welcher gewaltsamer Reformen sei. In seiner in Warschau gehaltenen Vorlesung zitierte er spaßhalber das Sprichwort: „Gieße schmutziges Wasser nicht aus, wenn du nicht zuvor reines hast!"

Sehr wohlwollend stehen die Wirtschaftskreise auch dem neuen

Minister Dr. Górecki

als dem Leiter des Ministeriums für Industrie und Handel gegenüber. Minister Górecki habe als ehemaliger Chef des Kontrolleurkorps der Armee und als früherer Leiter der Armeeverwaltung sowie als gewesener Präsident der Landeswirtschaftsbank viel Verständnis für Wirtschaftsprobleme gezeigt. Es wird daran erinnert, daß er in einer Unterredung vom 6. Juni d. J. kategorisch festgestellt habe,

daß der Staat nicht den Unternehmer spielen sollte.

Dieser Ausspruch zeuge davon, daß Minister Górecki kein Anhänger des Etatismus sei, daß er aber in jedem Falle für eine bedeutende Milderung des Etatismus und des staatlichen Eingriffs eintreten werde. Als Anhänger der Aufnahme von öffentlichen Arbeiten ist Minister Górecki, wie er dies in dieser Unterredung feststellte, der Ansicht, daß die Ausmaße, in denen diese Arbeiten aufgenommen werden sollen, vor allem von zwei Faktoren abhängen müßten. Sie sollten sich im Rahmen der vorhandenen spärlichen Mittel bewegen; außerdem aber dürfe das Programm der Investitions-Arbeiten keine allzu einseitige Entwicklung nur in den interessierten Zweigen nach sich ziehen, der andere Gebiete des Wirtschaftslebens nicht folgen könnten. Wie Minister Górecki feststellte, können öffentliche Arbeiten der Impuls werden, der die industrielle Produktion vorwärts treibt, größere Umsätze vermittelt und den ganzen Mechanismus der sozialen Arbeit belebt. Nach Ansicht des Ministers Górecki kann man nicht mit einem Mal eine Besserung erwarten, da auf Polen

die allgemeine Krisis der landwirtschaftlichen Produktion

in fataler Weise lastet, die ein von der Gesamtlage unabhängiges Problem bildet. Aber eine Besserung der Beschäftigung, die zweifellos erfolgen dürfte, wird, so rechnet man in den Wirtschaftskreisen vor allem eine Änderung der psychischen Einstellung innerhalb der Volksgemeinschaft zur Folge haben, was ein überaus wichtiger Faktor sei. Der Durchbruch der Krisen-Psychose ist daher die erste Bedingung einer wirtschaftlichen Besserung, da eine solche seelische Wandlung die wirtschaftlichen Kräfte beleben werde, die heute in der Bevölkerung und im Lande schlummern.

Mit großer Sympathie wird endlich von den Wirtschaftskreisen auch

Minister Jaszczołt

begrüßt, der als Lodzer Wojewode es immer verstanden habe, die Interessen des Kapitals und der Arbeit in Einklang zu bringen. Es wird angenommen, daß er in kurzer Zeit an eine radikale Reform der sozialen Versicherungen herantreten wird, die wieder einmal den neuen Bedingungen angepaßt werden sollen.

*

Nationaldemokratische Pressestimmen zum Regierungswechsel.

Zum Regierungswechsel in Polen schreibt der **„Kurjer Poznański"** u. a. was folgt:

Der Rücktritt des Herrn Sławek muß unter normalen politischen Verhältnissen als eine direkte Folge der Niederlage angesehen werden, die das Regierungslager bei den von Herrn Sławek arrangierten Sejmwahlen erlitten hat. Die Sanierungspresse stellt das allerdings anders dar und zwar so, als ob Herr Sławek den „Block der Zusammenarbeit mit der Regierung" abbauen und einen neuen Organisationstyp schaffen soll, der sich dem neuen System anpaßt. Wir beschränken uns darauf, dieses Gerücht zu verzeichnen.

Was ist die Regierung Kościałkowski? Sie bezeichnet offenbar durchaus keine Änderung des Systems. Im Gegenteil: Dieses System wurde bisher von Herrn Kościałkowski giriert und wird offenbar von ihm fortgesetzt werden. Dafür sprechen auch so prononcierte Namen wie die der Herren Beck und Michałowski ... Man kann sogar zweifeln, ob die neue Regierung einen Wechsel in den Methoden ihres Handelns bedeutet. In der Zeit der Tätigkeit des Herrn Kościałkowski als Minister des Innern entwickelte sich das Lager von Bereza Kartuska, entstand die neue Verfassung und die neue Wahlordnung; in dieser Zeit wurden auch die Selbstverwaltungsorgane mit nationaler (soll heißen: nationaldemokratischer D. R.) Mehrheit aufgelöst. Der neue Innenminister Raczkiewicz ist zwar kein Kampfpolitiker, aber er führte stets die Aufträge des Systems aus. Und der Vize-Ministerpräsident Herr Kwiatkowski wird seine ganze Aufmerksamkeit den finanziellen und wirtschaftlichen Fragen widmen. Im übrigen wollen wir der Zukunft nicht vorgreifen; denn wir werden in Kürze sehen, welche Methoden die Regierung anwenden wird.

Eines ist klar, nämlich daß die neue Regierung den Versuch darstellt, die ziemlich weit auseinander gehenden Strömungen im Sanierungslager zu vereinheitlichen. Der Versuch ist nicht ganz gelungen; abgesehen davon, daß die ehrgeizigen Herren Jendrzejewicz abseits geblieben sind, muß man doch annehmen, daß der neuen Regierung Kritiker und Gegner innerhalb des Sanierungslagers nicht fehlen werden. In die Regierung ist nicht eingetreten: der frühere Finanzminister und jetzige Redakteur der „Gazeta Polska" Herr Matuszewski, der bei den Senatswahlen im Posener Bezirk unterlegen ist, obgleich er in der letzten Zeit im öffentlichen Auftreten ziemlich leidenschaftlich auf seine Person hingewiesen hatte.

Der zwar nicht offiziös nationaldemokratische **„Kurjer Warszawski"** aber doch ein Blatt der klerikal-nationalistischen Opposition, weist in seiner Betrachtung über die neuen Männer in der Regierung darauf hin, daß die meisten von ihnen verwaltungstechnische Erfahrung haben und schreibt dann u. a.:

„Als ein besonderes Kennzeichen der neuen Regierung betrachten wir das Verbleiben des Herrn Beck im Amt, dessen Diplomatie fast allgemein im Lande starke Vorbehalte hervorruft Nichts weist aber darauf hin, daß er zu dem ehrlichen Bekenntnis — mea culpa! — (meine Schuld!) fähig ist."

Dann polemisiert der „Kurjer Warszawski" gegen die „Gazeta Polska", indem er schreibt:

„Inzwischen spricht die halbamtliche „Gazeta Polska" von der Notwendigkeit eines Regierungsprogramms und bemerkt, daß es auf Grund eines solchen Programms nicht schwer sein werde, ein gegenseitiges Vertrauensverhältnis zwischen der Regierung und dem Volke zu schaffen. Wenn ein einheitliches Regierungsprogramm sein soll, dann wohl auch ein solches auf dem Gebiet der Außenpolitik. Der Kommentar der „Gazeta Polska" ist aber nicht nur in diesem Punkte unklar. Das Blatt schreibt lang und breit darüber, daß der Haupturheber der neuen Verfassung Oberst Sławek, nachdem er sein Werk zu Ende geführt hat, es anderen überlassen habe, damit diese es mit praktischem Inhalt versehen. Wie denn? Irgend jemand hat hauptsächlich zu einem großen Umsturz in den staatlichen Formen beigetragen; dann hat er durch die Wahlen erfahren, daß dieser Umsturz von der Mehrheit des Volkes nicht gebilligt worden ist; und dann hat er das schwere Werk anderen überlassen? Uns scheint es, daß hier ein sehr delikates Thema angeschnitten worden ist, und daß es besser gewesen wäre, wenn dieser halbamtliche Kommentar unterblieben wäre, und wenn man selbst einer erfahrenen Feder eine solche Schwierigkeit erspart hätte. Dagegen war es richtig und an der Zeit, daß in diesem Blatte die vor der Regierung stehende Frage der Notwendigkeit einer Anbahnung der Zusammenarbeit mit der Volksgemeinschaft vor allem durch klare Umschreibung eines Arbeitsprogramms angeschnitten worden ist. Die Anwendung eines solchen politischen Alphabets wäre in dem Polen der Nachmaizeit ein ungewöhnlicher Bruch mit der Praxis, die darin bestand, daß das Volk von der Kenntnis vieler Ziele und Zwecke der Regierung ferngehalten wurde. Diesen Umstand erklärte sich das Volk auf die einfachste Weise dahin, daß die Regierung von Fall zu Fall nach äußerster Erfahrung handle — ohne einen Leitgedanken. Aber das nicht informierte Volk hat sich die Frage noch mehr vereinfacht. Denn die Herren Regierungsetatisten hatten ihr Programm; denn Herr Beck hatte sein Programm und auch Herr Sławek „der Haupturheber der neuen Verfassung" hatte sein Programm. Von alldem erfuhr aber das Volk in der Regel erst dann, wenn die Clique zufiel. Wenn das in Zukunft so weiter bleiben soll, so wird der Forderung der Gazeta Polska bezüglich der „Zusammenarbeit" und des „gegenseitigen Vertrauens" das Erste und Fundamentalste fehlen, nämlich die Öffentlichkeit."

Max Halbe-Heft der „Ostdeutschen Monatshefte".

Max Halbe, dem Dichter der Weichsel und der unsterblichen „Jugend" ist aus Anlaß des 70. Geburtstages am 4. Oktober die neue Ausgabe der Ostdeutschen Monatshefte (Jahrg. XVI. Heft VII / Oktober 1935) gewidmet. Eine Reihe noch unbekannter und unveröffentlichter Bilder aus verschiedenen Lebensaltern, das Geburtshaus des Dichters im Danziger Werder, seine Vorfahren, Originalhandschriften in Faksimile, eigene und zeitgenössische Berichte, Gedichte, Gedanken, Sprüche und Prosa Halbes geben ein bewegtes und vielseitiges Bild eines reichen und schaffensfrohen Lebens. Generalintendant Hermann Merz äußert sich über Halbes dramatisches Werk. Beiträge von Vertretern der jungen Generation über des Dichters künstlerische Arbeit von Willy Hans Bannert, Franz Erdmann, Walther Taube, Heinz Grothe geben den Beweis, daß der Dichter auch der Gegenwart noch viel zu sagen hat, und sind Ausdruck des Dankes und der Verehrung, die ihm an seinem 70. Geburtstag von vielen Seiten zuteil wird. Es ist ein mannigfacher Einblick in die Entwicklungsstufen des Dichters, der um die Jahrhundertwende eine führende Stellung im deutschen Geistesleben einnahm. Nach den vielseitigen und interessanten „Streifzügen" des Herausgebers Carl Lange, in denen er auch das schriftstellerische Schaffen von Friedrich Just würdigt, folgt ein Gedenkaufsatz Max Halbes über den ihm befreundeten baltischen Dichter Eduard von Keyserling. Das Heft ist in seiner Anlage und Ausgestaltung eine würdige Ehrung der Heimat für den Menschen und Dichter Max Halbe und setzt die literarisch wertvolle Reihe der Dichtersonderausgaben der führenden Zeitschrift des Ostens fort.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsch-polnische Kompensations-Abkommen.

Die endgültigen Zahlen.

Auf Grund einer Verordnung des polnischen Finanzministers werden bekanntlich seit dem 15. d. M. keine Waren mehr auf Grund des deutsch-polnischen Kompensations-Abkommens verzollt, das nunmehr als erloschen gelten muß. Über die Gestaltung des Warenaustausches auf Grund dieses Abkommens weiß der Wirtschaftskorrespondent der „Kattowitzer Zeitung" folgende Einzelheiten zu berichten:

Im Rahmen des Abkommens sind während dessen einjähriger Laufzeit insgesamt für 13,5 Millionen Złoty polnische Kompensationswaren nach Deutschland und für 6,7 Millionen Złoty deutsche Kompensationswaren nach Polen ausgeführt worden. Das Mißverhältnis zwischen diesen beiden Ziffern ist lediglich darauf zurückzuführen, daß von polnischer Seite eine große Spritlieferung über 7 Millionen Złoty getätigt worden ist, die anderweitig nicht untergebracht werden konnte — der gesamte übrige deutsch-polnische Kompensationsverkehr ist ungefähr ausgeglichen. Da sich aber die Spritlieferungen 30 Prozent der Gesamteingänge nach Deutschland gesichert hatten, konnte bisher ein Teil auch der übrigen polnischen Kompensationsexporte nicht beglichen werden.

Es bleiben unter dem Kompensationsabkommen also noch 6,8 Millionen Złoty polnischer Forderungen für Lieferungen nach Deutschland unausgeglichen. Ihr Ausgleich hat nach dem Abkommen ausschließlich durch gleichwertige deutsche Gegenlieferungen zu erfolgen; ein anderer Weg als der über den Bezug deutscher Waren besteht für die noch unbefriedigten Kompensationsexporteure nicht, wenn sie zu ihrem Gelde kommen wollen. Es ist daher anzunehmen, daß zur Abwicklung des Kompensationsabkommens dasselbe noch einmal, und zwar wahrscheinlich mit rückwirkender Kraft ab 15. Oktober d. J. verlängert werden wird.

Die Kritik, die an dem Abkommen vielfach geübt worden ist, ist größtenteils unberechtigt. Hat das Abkommen auch nicht alle Hoffnungen erfüllt, die auf dieses gesetzt worden waren, so hat es doch einen **zusätzlichen deutsch-polnischen Warenverkehr von etwa 20 Millionen Złoty ermöglicht,** der ohne das Abkommen unterblieben wäre. Das Abkommen war ein erster, neuartiger Versuch, der weitgehend als gelungen zu betrachten ist. Polen konnte unter dem Abkomen den ganzen in Aussicht genommenen Sprit, 80 Prozent der veranschlagten Gänsemengen, die Hälfte der vereinbarten Buttererporte liefern, und wenn die Holz- und Eierausfuhr unter dem Abkommen nur ganz geringfügig blieb, so liegt die Schuld hierfür allein bei den polnischen Exporteuren. Umgekehrt hat auch Deutschland die meisten der fast 300 Waren, auf die es sich Kompensationszugeständnisse ausbedungen hatte, nach Polen ausführen können. Die Zahl der Waren, die sich als in Polen vorläufig unabsetzbar erwiesen, ist mit etwa einem Dutzend sehr gering; weit größer ist die Liste derjenigen Waren, bei denen die von Polen gewährten Einfuhrkontingente zu Vertragszöllen binnen kurzer Zeit vollständig ausgenutzt werden konnten.

Hinzugefügt sei, daß durch den Ankauf von Maschinen, die Deutschland auf der Wegebauausstellung in Warschau ausgestellt hatte, und deren Kauf auf das Konto des Kompensationsvertrages ging, die polnische Forderung ganz erheblich zurückgegangen, wenn nicht gar ganz ausgeglichen worden ist.

Kriegskünder Kupfer.

Seltsame Zahlen aus der Geschichte der Metallpreise.

Von Hans Zurnieden.

Jedesmal, wenn der Waagebalken des Schicksals mit schwebendem Ausschlag zwischen Krieg und Frieden schwankt, zeigen die Menschen die gleiche Haltung äußerer Tapferkeit und innerlicher Ratlosigkeit. Kaum ein Volk geht jemals feigen Sinnes in den Krieg, aber in jedem Volk schweben dann unausgesprochene Fragen. Es ist eine bekannte Erscheinung, daß sich in der Vergangenheit dann allemal die Kirchen füllten, aber nicht genug, mit den Tröstungen des Glaubens beginnen auch Aberglaube und Mystifikation sich auszubreiten. Irgendwoher kommt immer die Nachricht, es sei ein feuriges Kreuz am Himmel gesehen worden oder ein tausendjähriger Baum habe plötzlich wieder Blüten getrieben oder ein Hirsch habe dreimal an die Fensterlade einer Witwe geklopft, zum Zeichen, daß der Krieg drei Jahre dauern werde. Sowohl die Sache mit dem Kreuz als auch die mit Baum und Hirsch sind zum Beispiel im Kriegsjahr 1914 in allen europäischen Ländern umhererzählt worden. Dabei lauteten die Antworten der meisten angeblich beobachteten Naturerscheinungen meist auf die brennendste Frage, die nach der Dauer des Krieges. . . .

Die Börse handelt Krieg und Frieden.

Während das einfache Volk Bäume und Wolken befragt, um seiner Ratlosigkeit Herr zu werden, richten andere ihr Augenmerk auf das Verhalten der Börse, die schon in ruhiger Friedenszeit auf das politische Werden genau zu reagieren pflegt. Man beobachtet die Finanzmaßnahmen der Regierung, ermißt Kriegschancen aus den Zeichnungsergebnissen der Anleihen und spricht in den Ausdrücken der Devisenhändler von militärischen Lage. Im Grunde handelt man dabei nicht vernunftgemäßer, als bei der Geschichte vom Kreuz am Himmel, denn das unendlich feine Spiel der Börsen und Banken unterliegt fast in seinem vollen Umfange den Einwirkungen der Regierung, oder, was in dieser Beziehung auf dasselbe hinausläuft, die Regierungen unterliegen den Banken, wenigstens in liberalistischen Ländern. Aber auch in diesen ist das unbeschreiblich empfindsame Barometer des Geldmarktes in unruhigen Zeiten wenig zuverlässig. Grobe Umstellungen ergeben grobe Mißdeutungen, ungeprüfte Nachrichten erwirken fehlweisende Symtome. Die Börsenmänner pflegen alles in allem nicht weniger ratlos zu sein, als der Mann auf der Straße. In ihrem Arbeitsbereich spiegelt sich der Krieg, aber er enthüllt sich in diesem Spiegelbild genau so wenig wie in den Klopftönen des Hirsches an der Fensterlade der Witwe.

Weiß also niemand, wie lange ein Krieg dauert?

Scheint es also ganz so, als sei ein Krieg wirklich eine echte Katastrophe, deren Weg niemandem bekannt ist, der ihn nicht selbst mit bis an das Ende ging, so muß man trotzdem bedenken, daß sowohl vor als auch während eines Krieges das unwägbare Spiel guter Nachrichten indiskreter Mitteilungen und auf besten Beziehungen beruhender Informationen weitergeht. Politische und militärische Wendungen, leiseste Anzeichen von nachlassender Kampfkraft und Entschlußfreudigkeit, das Auf und Ab der Stimmungen hüben und drüben, die Bestellungen der Kriegsmaterialämter, die innere Finanzentwicklung, die von Geheimkurieren beförderten diplomatischen Bemühungen . . . alles dies, was mit zum Ende beiträgt oder das Ende hinauszögert, aber auf so verschiedenen Ebenen sich abspielt, daß niemand sich schnell genug ein richtiges Gesamtbild zu machen vermag, würde sicherlich eine Wende oder gar den Ausgang voraussehen lassen, wenn es nur eine Sammellinse für diese vielen Ausstrahlungen von Teilschicksalen gäbe. Gibt es eine solche Sammellinse, kann es sie überhaupt geben?

Geschichtsdaten und Kupferpreise.

Nach dem deutsch-französischen Kriege von 1870 war der Preis des Kupfers gefallen, obwohl die europäische Industrialisierung große Fortschritte machte. Man sagte in den neunziger Jahren schon einen weiteren Preissturz voraus, als plötzlich die Kupfernotiz stark anzog und in London von 40 auf 70 kletterte. Bei diesem Preisstand enthüllte der kupferne Wahrsager sein Geheimnis, es hieß Burenkrieg . . . aber noch glaubte mancher an ein weiteres Aushalten der Buren, Freiwillige für Ohm Krüger waren noch unterwegs, da klappte die Notiz ab . . . 52, der Friede stand vor der Tür. In dieser tiefen Lage blieb der Preis, bis der russisch-japanische Krieg ihn auf 87 in die Höhe jagte, aber er sank auf 56, als Port Arthur noch nicht ganz gefallen war. Für uns ist es interessant, diese Beobachtungen im Weltkrieg bestätigt zu finden. Kupfer galt 56, als das Ausbruchsjahr des Krieges begann, und die Schüsse von Serajewo gaben ihm nur einen ersten Schub auf 60. Man hätte damals wissen können, daß ausnahmslos alle Völker hochgerüstet waren und niemand Deutschland eine ernsthafte Chance gab. Während aber die Völker selbst in den folgenden Kriegsjahren fast von Monat zu Monat auf Frieden hofften, kletterte der Kupferpreis über 70 . . . 90 . . . 110 . . . bis 125 . . . einen Preis, den er etwa zu Ende des Jahres 1917 innehatte. Wie sah es damals auf der Welt aus? Alle Waffenfabriken liefen in drei Schichten, überall wurden kupferne Granatringe gezogen, Patronenhülsen aus Messing gefertigt, kupferne U-Boot-Motore, Telephondrähte, Gewehrteile hergestellt, die ganze amerikanische Industrie arbeitete ausschließlich für den Krieg, trotzdem sank der Preis auf 120 . . . August 1918 . . . 115 . . . für den kupfernen Wahrsager war der Krieg schon aus, als wir zur Hindenburgoffensive antraten.

Bedarfsspiegel ohne mystisches Amalgam, trotzdem . . .

Sicherlich geht das alles ohne Hexerei zu, und der Satz, daß die Kupferbergleute desto tiefer in die Erde kriechen, je strenger der Krieg wird, genau wie die Maulwürfe im Oktober schon wissen, wie kalt der Winter anrückt . . . dieser Satz enthält zuviel Aberglauben und zu wenig Verstand. Denn genau wie die Maulwürfe nicht aus Aberglauben in die Erde kriechen, sondern aus einem ihnen selbst unbewußten, aus Gefühl, Erfahrung und sonst etwas zusammengesetzten Entschluß, so wird die Kupfernotiz von Einflüssen gelenkt, die zwar niemand von sich aus überblickt, die aber durchaus gegenständlich sind. Es spiegelt sich in diesen Einflüssen Rohstoffbedarf und Vorratsspekulation, diplomatischer Tip und Volksstimmung. Paniknachrichten gleichen sich aus. Kühle Rechner tasten sich gegenseitig ab, niemand von ihnen weiß wirklich etwas, aber der Gesamtapparat der Kriegswirtschaft, die Impulse des imponderabilen Marktspiels tun ihre Wirkung und tun sie gut . . . der Kupferpreis hat noch jeden modernen Krieg voraussehen lassen, seinen Anfang, seine Heftigkeit und sein Ende . . . in dieser einzigen Zahl, dem Weltmarktpreis für Kupfer, treffen jene Tausende von Impulsen zusammen, nicht nur die unmittelbaren Bestellungen der Materialämter, nicht nur die Ergebnisse der guten Verbindungen, die von den Kupferproduzenten überallhin unterhalten werden. Vielmehr sammelt der kupferne Spiegel in den Angeboten der Spekulanten und Transitländer den Gesamtausdruck der Kriegsbereitschaft, addiert die Kriegsinteressen, subtrahiert den Friedenswillen, wird nie von Gesten beeinflußt. Er registriert keinen Bluff, ihn stört kein nebenher laufendes Völkerbundverfahren, kein bloßes Säbelrasseln, kein diplomatisches Hinhalten. Zehn Kriegstreiber pullen ihn noch nicht in die Höhe, aber die echte Spannung strömt in ihn über. . . . Auch heute wieder ist der Weltmarktpreis für Kupfer von 5 amerikanischen Cents auf 9 Cents gestiegen, und eine trockene Meldung besagt, daß man für den Anfang des nächsten Jahers einen Preis von 12 Cents anstrebt. Das sieht nicht so aus, als hätten die Truppen Mussolinis nur einen Spaziergang nach Addis Abeba zu machen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 16. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Der Złoty am 15. Oktober. Danzig: Ueberweisung 99,75 bis 100,15, Berlin: Ueberweisung große Scheine —,—, Prag: Ueberweisung 457,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—. Zürich: Ueberweisung 57,72½, Mailand: Ueberweisung 222,50, London: Ueberweisung —,—. Kopenhagen: Ueberweisung 86,55, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 15. Oktober. Umsatz, Verkauf — Kauf. **Belgien** 89,35, 89,58 — 89,12, **Belgrad** —, **Berlin** 213,50, 214,50 — 212,50, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Danzig** —,—, —,— — —,—. **Spanien** 72,58, 72,94 — 72,22, **Holland** 360,20, 361,10 — 359,30, **Japan** —, **Konstantinopel** —, **Kopenhagen** 116,40, 116,95 — 115,85, **London** 26,06, 26,19 — 25,93, **Newyork** 5,31³/₈, 5,34³/₈ — 5,28³/₈, **Oslo** —,—, —,— — —,—, **Paris** 35,01½, 35,10 — 34,93, **Prag** 21,99, 22,04 — 21,94, **Riga** —, **Sofia** —, **Stockholm** 134,45, 135,10 — 133,80, **Schweiz** 173,15 — 173,58 — 172,72, **Tallin** —, **Wien** —, **Italien** —,—, —,— — —,—.

Berlin, 15. Oktober. Amtl. Devisenkurse. **Newyork** 2,486—2,490, **London** 12,185—12,215, **Holland** 168,42—168,76, **Norwegen** 61,17 bis 61,29, **Schweden** 62,81—62,93, **Belgien** 41,82—41,90, **Italien** 20,24 bis 20,28, **Frankreich** 16,375—16,415, **Schweiz** 80,93—81,12, **Prag** 10,275 bis 10,295, **Wien** 48,95—49,05, **Danzig** 46,81—46,91, **Warschau** 46,81—46,91.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,29 Zł., do. kleine 5,28 Zł., Kanada 5,18 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,92 Zł., 100 Schweizer Franken 172,64 Zł., 100 franz. Franken 34,91½ Zł., 100 deutsche Reichsmark nur in Gold 211,49 Zł., 100 Danziger Gulden —,— Zł.; 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,50 Zł., holländischer Gulden 358,50 Zł., **Belgisch Belgas** 89,01 Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 15. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen 45 to 13.50

Richtpreise:

Weizen	17.75—18.00	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Roggen, vorjährig	—.—	Folgererbsen	21.00—23.00
Roggen gel., trocken	13.25—13.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Braugerste	15.25—16.25	Tymothee	—.—
Einheitsgerste	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Wintergerste	13.75—14.00	Weizenstroh, lose	1.50—1.70
Hafer	14.75—15.25	Weizenstroh, gepr.	2.10—2.30
Roggenmehl (55%)	19.75—20.75	Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizenmehl E (0-65%)	27.50—28.00	Roggenstroh, gepr.	2.25—2.50
Roggenkleie	9.50—10.00	Haferstroh, lose	2.50—2.75
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Haferstroh, gepreßt	3.00—3.25
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Gerstenstroh, lose	1.00—1.50
Gerstenkleie	9.75—11.00	Gerstenstroh, gepr.	1.90—2.10
Winterraps	41.00—42.00	Heu, lose	6.50—7.00
Rübsen	38.00—39.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Leinsamen	37.00—39.00	Netzeheu lose	7.50—8.00
blauer Mohn	53.00—55.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
gelbe Lupinen	—.—	Leinkuchen	18.25—18.50
blaue Lupinen	—.—	Rapskuchen	13.50—13.75
Seradella	—.—	Speisekartoffeln	3.00—3.75
roter Klee, roh	—.—	Fabrikkartoff. p. kg%	21 gr
weißer Klee	75.00—95.00	Trockenschnitzel	—.—
Klee, gelb ohne Schalen	—.—	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.00—19.50
Senf	35.00—37.00	Sojaschrot	19.50—20.50
Peluschken	—.—		

Gesamttendenz: ruhig. Umsätze 4596 to, davon 840 to Roggen, 288 to Weizen, 165 to Gerste, 100 to Hafer.

Warschau, 15. Oktober. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 19,25—19,75, Sammelweizen 18,75—19,25, Roggen I 13,00—13,25, Roggen II 12,75—13,00, Einheitshafer 15,50—15,75, Sammelhafer 14,75—15,00, Braugerste 16,50—17,50, Mahlgerste 15,00—15,50, Grützgerste 14,25—14,50, Speisefelderbsen 24,00 bis 26,00, Viktoriaerbsen 31,00—34,00, Wicken 20,00—21,00, Peluschken 20,00—21,00, doppelt ger. Seradella —,—, bl. Lupinen 8,25—8,75, gelbe Lupinen —,— Winterraps 40,00—41,00, Winterrübsen 38,00—39,00, Sommerrübsen 36,00—37,00, Leinsamen 33,50—34,50, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide —,— Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, roher Weißklee —,—, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt —,—, blauer Mohn 53,00—55,00, Weizenmehl I A 33,00—35,00, B 31,00—33,00, C 29,00—31,00, D 27,00—29,00, E 25,00 bis 27,00, II A —,—, B 24,00—26,00, C —,—, D 23,00—24,00, E —,—, F 22,00—23,00, G 21,00—22,00, III A —,—, Roggen-Auszugm. (0-30%) 23,00—23,50, Roggenmehl I (0-45%) 22,00—23,00, 0-55% 21,00—22,00, Roggenschrotmehl II 45-55% 16,50—17,50, Roggenschrotnachmehl 0-90% 16,00—17,00, grobe Weizenkleie 9,75—10,25, mittelgr. 9,25—9,75, fein 9,25—9,75, Roggenkleie 8,00—8,50, Leinkuchen 17,00 bis 17,50, Rapskuchen 13,00—13,50, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—, Speisekartoffeln 3,75—4,00.

Umsätze 5114 to, davon 1175 to Roggen. Tendenz: ruhig.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 16. Oktober. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 754 g/l. (128,1 f. h.), Braugerste 709 g/l. (120,4 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 451 g/l. (75,2 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	300 to	13.25—13.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Braugerste	— to	—.—
Einheitsgerste	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenmehl	30 to	20.00—21.00	Fabrikkart.	— to	—.—
Weizenmehl	45 to	18.00	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.25—13.50	Gerstenkleie	9.75—10.75
Standardweizen	18.00—18.50	Winterraps	40.00—43.00
a) Braugerste	15.75—16.25	Winterrübsen	38.00—40.00
b) Einheitsgerste	14.75—15.00	blauer Mohn	54.00—57.00
c) Sammelg. 114-115 P.	14.00—14.25	Senf	37.00—39.00
d) Wintergerste	—.—	Leinsamen	36.00—38.00
Hafer	15.75—16.25	Peluschken	21.00—23.00
Roggen-Auszugmehl 0-30%	22.25—22.75	Wicken	21.00—23.00
Roggenm. I 0-45%	21.75—22.25	Seradella	—.—
„ I 0-55%	21.25—21.75	Felderbsen	21.00—23.00
Roggenm. II 45-55%	18.50—19.00	Viktoriaerbsen	29.00—32.00
Roggennachmehl 0-90%	16.25—16.75	Folgererbsen	21.00—24.00
Weizenm. I A 0-20%	31.00—33.00	Tymothee	—.—
„ I B 0-45%	30.00—31.00	blaue Lupinen	—.—
„ I C 0-55%	29.25—30.25	gelbe Lupinen	—.—
„ I D 0-60%	28.25—29.25	engl. Raygras	—.—
I E 0-65%	27.25—28.25	Gelbklee, enthülst	—.—
„ II A 20-55%	24.75—25.75	Weißklee	70.00—90.00
„ II B 20-65%	24.25—25.25	Rotklee, unger.	—.—
„ II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ II D 45-65%	22.50—23.50	Fabrikkartoffeln p. kg%	18 gr
„ II E 55-60%	—.—	Speisekartoffeln n. Not.	3.75—4.25
„ II F 55-65%	18.25—18.75	Speisekartoffeln Pom.	3.75—4.25
„ II G 60-65%	—.—	Kartoffelflocken	—.—
Weizenschrotnachmehl 0-90%	20.25—20.75	Leinkuchen	18.50—19.00
Roggenkleie	9.50—10.25	Rapskuchen	13.50—14.00
Weizenkleie, fein	10.00—10.75	Sonnenblumenkuch.	19.50—20.50
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenkleie, grob	9.75—10.50	Roggenstroh, lose	—.—
		Roggenstroh, gepr.	—.—
		Netzeheu, lose	7.50—8.00
		Sojaschrot	20.00—21.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Gersten und Roggenmehl ruhig, Weizen und Weizenmehl stetiger, Hafer stetig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	576 to	Speisekartoffel	210 to	Hafer	349 to
Weizen	421 to	Fabrikkartoff.	780 to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffel	29 to	Raps	4 to
a) Einheitsgerste	25 to	blauer Mohn	— to	Wint.-Rübsen	to
b) Winter- „	— to	Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	401 to	Netzeheu	— to	Gelbe Lupin.	— to
Roggenmehl	55 to	Gerstenkleie	— to	Rapskuchen	— to
Weizenmehl	74 to	Seradella	— to	Hanfsamen	15 to
Viktoriaerbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Wicken	60 to
Folger-Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumenkuchen	— to
Erbsenkleie	— to	Kartoffelflock.	— to	Buchweizen	90 to
Roggenkleie	185 to	Roggenschrot	— to	Pferdebohnen	— to
Weizenkleie	145 to	Grünklee	— to		

Gesamtangebot 3845 to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 15. Oktober. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 437 (darunter 32 Ochsen, 145 Bullen, 260 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 490 Kälber, 145 Schafe, 1565 Schweine; zusammen 2637 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 66—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 54—58, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 48—50, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—46.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 58—64, vollfleisch., jüngere 52—56, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 44—48, mäßig genährte 42—44.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 60—64, Mastkühe 50—56, gut genährte 32—36, mäßig genährte 16—22.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 66—72, Mastfärsen 54—58, gut genährte 48—50, mäßig genährte 42—46.

Jungvieh: gut genährtes 42—46, mäßig genährtes 38—40.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 90—100, Mastkälber 80—86, gut genährte 70—76, mäßig genährte 60—68.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—72, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 58—64, gut genährte 46—50, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 108—112, vollfl. von 100—120 kg Lebendgew. 98—106, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 90—96, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 78—88. Sauen u. späte Kastrate 80—96, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: sehr ruhig. Für Fettschweine höhere Notierung.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 15. Oktober. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere 35—38, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 32—34, fleischige 29—31. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 33—35, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 29—32, fleischige 24—28, gering genährte 16—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 35—38, vollfleischige 32—34, fleischige 29—31. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast —,—, beste Mastkälber 55—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 48—52, geringere Kälber 35—45. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 38—42, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 32—36, fleischiges Schafvieh —,—, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. —,—, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht —,—, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen —,—.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 7 Ochsen, 45 Bullen, 86 Färsen, 72 Kühe: zusammen 210 Rinder, 67 Kälber, 38 Schafe, 1370 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: Ochsen, 1 Bulle, 3 Kühe, — Färsen, 8 Kälber, 16 Schafe, 8 Schweine, 433 Bacons.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Die Erzeugerpreise liegen bei Rindern 4—6 G. unter den notierten Großhandelspreisen. Spitzentiere bei Rindern über Notiz. Großhandelspreise für Schweine werden vorübergehend nicht notiert. Die aus den Danziger und polnischen Lieferungen errechneten, von den Fleischern zu zahlenden Großhandelspreise werden unter den Kleinhandelspreisen (Richtpreise) veröffentlicht.

Schweinemarkt: 7 Uhr; Rindermarkt: 8 Uhr.

Auftrieb von Freistaatvieh Montag bis 9 Uhr abends.

Warschauer Viehmarkt vom 15. Oktober. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Złoty: junge, fleischige Ochsen 60—64, junge Mastochsen —,—, ältere, fette Ochsen 67—72, ältere, gef. Ochsen 52—57,50; fleischige Kühe 60—66,50; abgemolk. Kühe jed. Alters 67,75—70; junge, fleischige Bullen 62—65; fleischige Kälber —,—, junge, schwach genährte Kälber 60; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke u. Mutterschafe 60—65; Speckschweine von über 150 kg 10[illegible]—125, von 130—150 kg 85—100, fleischige Schweine von 110 kg [illegible]—85, unter 110 kg —,—.